



**schulen
grauholz**

urtenen-schönbühl
bäriswil
mattstetten

Schulraumstrategie

Eine Planungsgrundlage für künftigen Schulraum

14.03.2023



Vorwort

Im Jahr 2017 wurden die Gemeinden Urtenen-Schönbühl (Sitzgemeinde), Mattstetten und Bäriswil (Anschlussgemeinden) zu den Schulen Grauholz zusammengeführt. Heute besuchen an den Schulen Grauholz rund 1000 Schüler*innen den Unterricht. In Urtenen-Schönbühl fallen auf rund 6'500 Einwohner*innen ungefähr 790 Schüler*innen, in Mattstetten auf 600 Einwohner*innen ca. 75 und in Bäriswil kommen auf rund 1'100 Einwohner*innen ungefähr 130 Schüler*innen. Bis ins Jahr 2026 soll die Schüler*innenzahl aller Gemeinden zusammen bis gegen 1060 Lernende steigen.

Die Gemeinden liegen nahe beieinander und sind gegenseitig gut erschlossen und erreichbar (Umkreis zu den Schulstandorten rund 5 km). In Urtenen-Schönbühl stehen die ländlichen Dorfteile Unter- und Oberdorf stark im Kontrast zu den Wohn- und Industriegebieten, während in Mattstetten und Bäriswil der ländliche Charakter überwiegt. Die Gemeinden liegen zentral gelegen, eingebettet zwischen Moosseetal und Grauholzberg. Durch den direkten Anschluss an Autobahn und Eisenbahn gilt die Gegend als zentraler und idealer Standort für Wohnraum, Gewerbe- und Industriebetriebe. Die Schulen Grauholz unterrichtet Kinder aus mehr als 30 Nationen, diese heterogenen Rahmenbedingungen fordern die Schulen wie auch die Mitarbeitenden insbesondere durch Integration und Kommunikation.

Durch den Zusammenschluss der drei Gemeinden am Grauholz wird das dezentral organisierte Schulwesen gestärkt. Die rasante wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte, haben weitreichende sozial- und gesellschaftspolitische Folgen für die Gegend, die Gemeinden deren Einwohner*innen, aber auch auf die Schulen Grauholz.

Die Leeanlagen wurden ab 1966 mit dem Bau vom Schulhaus Lee 1 gestartet. Bis 1993 folgten Lee 2, Lee 3 und Lee 4. Seither wurden die Lee-Anlagen verdichtet und wo nötig saniert. Neu wurden in zwei Etappen im Lee 2, Räumlichkeiten für die Tagesschule integriert. Neben diversen Anpassungen der Innenräume und einzelnen Sanierungen an Fassade und Dach wurde 2018 der Neubaufügel im Lee 4 eröffnet. In diesem befinden sich seither Kindergärten, Spezialräume und zusätzliche Klassenzimmer.

Die Bausubstanzen sämtlicher Schulhäuser der Gemeinden sind in gutem Zustand, jedoch zunehmend sanierungsbedürftig. Das gleiche gilt für die dezentralen Schulliegenschaften in Urtenen-Schönbühl (Zentrum, Grubenstrasse und Altes Schulhaus, in letzterem wurde im 2022 eine erste Sanierungsetappe abgeschlossen) und die Liegenschaften an den Aussenstandorten Mattstetten und Bäriswil. Energetisch entsprechen die Liegenschaften, ausser das Lee 2 und die An- und Neubauten an Lee 2 und Lee 4, dem heutigen Standard nicht. Investitionen beschränkten sich über die letzten Jahrzehnte auf das Notwendigste. Grundflächen und Raumstrukturen der Schulhäuser sind auf Schulbetriebs-, Lern- und Lehrformen von vergangenen Tagen ausgelegt. Bereits nach heutigem Massstab sind die Flächen der Klassenzimmer teilweise zu klein, am meisten fehlt jedoch der Platz für Gruppenarbeiten und Spezialunterricht.

Für Schule und Politik stellen sich folgende zentralen Fragen: Wie und wo soll sich die Schulen Grauholz mittel- bis langfristig entwickeln? In welche Schulstandorte soll nachhaltig investiert werden? Wie soll der Schulraum in Zukunft gestaltet sein? Was sind die Erwartungen der Lernenden, der Eltern, der Bevölkerung, der Lehrkräfte, der Schulleitung, der Behörden und schlussendlich der Politik bezüglich Bildungs- und Ausbildungsqualität der Kinder und Jugendlichen von den Gemeinden um die Schulen Grauholz? Wie muss der Schulraum aussehen, um heutigen und künftigen Ansprüchen gerecht zu werden? Der Wunsch der

Mitarbeitenden der Schule, der Schulleitung, der Bevölkerung, bei Fragen der Schulraumentwicklung vermehrt und besser einbezogen und informiert zu werden, wurde laut.

Der Gemeinderat beschloss im November 2021 die Einberufung einer Projektgruppe, die sich, in Begleitung eines externen Fachexperten, mit diesen Fragen befasst und mit den Behörden, unter Mitwirkung der Bevölkerung, Lösungen rund um den künftigen Schulraum der Schulen Grauholz erarbeitet.

Der vorliegende Bericht fasst die gewonnenen Erkenntnisse der Projektgruppe zusammen und soll ein Wegweiser für eine schulbetrieblich konsolidierte, langfristige Schulraumplanung sein. Er dient in erster Linie den Gemeindebehörden, um sich über die aktuellen und künftigen Schulraumansprüche ein umfassenderes Bild zu machen. Er zeigt auch konkrete strategische Leitziele zu Standorten, Liegenschaften und zu den Ansprüchen an Schul- und Unterrichtsräumen auf. Gleichzeitig können die Hinweise zur Ausgestaltung und Anordnung von Schulräumen einem Planungsbüro helfen, die Eigenheiten einer schulischen Nutzung besser nachzuvollziehen. Nicht zuletzt stellt dieser Bericht in seiner Gesamtheit dar, wie heutzutage eine Schule funktioniert, und wie wichtig zur Erfüllung all ihrer Aufgaben der Schulraum geworden ist.

Arbeitsgruppe Schulraumstrategie der Schulen Grauholz

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
1.1	Ausgangslage.....	6
1.2	Handlungsbedarf	6
1.3	Auftrag und Ziele	6
1.4	Bildungsstrategie.....	7
1.5	Arbeitsgruppe	7
2	Projekt.....	8
2.1	Vorgehenskonzept und Produkte.....	8
2.2	Zeitplan und Meilensteine.....	8
2.3	Partizipation und Mitwirkung.....	9
2.3.1	Informations- und Mitwirkungsanlässe.....	9
2.3.2	Schulraumworkshop.....	9
3	Schulraumprozesse.....	10
3.1	Erkenntnisse aus Analysen anderer Schulraumprozesse	10
3.2	Eine Schulraumstrategie – ein Plan für die Zukunft	10
4	Entwicklung, Analysen und Prognosen.....	11
4.1	Entwicklung der Gemeinden.....	11
4.2	Gesamtübersicht Schulliegenschaften.....	11
4.2.1	Schulweg.....	11
4.2.2	Öffentlicher Verkehr.....	12
4.2.3	Schüler*innentransporte	12
4.3	Verteilung der Lernenden auf die Standorte	12
4.4	Entwicklung der Schüler*innenzahlen und Klassenplanung.....	13
4.4.1	Schüler*innenzahrentwicklung Schweiz (2022 – 2031).....	13
4.4.2	Schüler*innenzahrentwicklung Schulen Grauholz	14
4.4.3	Standort Mattstetten	14
4.4.4	Standort Bärswil	14
4.4.5	Standort Urtenen-Schönbühl	15
4.5	Aktuelle Schulraumbedürfnisse, Drittnutzungen und Prognosen.....	15
4.5.1	Spezialunterricht (Massnahmen Regelschule, MR, früher IBEM).....	15
4.5.2	Tagesbetreuung	16
4.5.3	Ferienangebot	16
4.5.4	Schulergänzende Angebote	16
4.5.5	Gemeindenaher Nutzung der Schulliegenschaften	16
4.6	Analyse der Standorte und Liegenschaften	16
4.7	Zusammenfassende Erkenntnisse.....	17
5	Betriebliche Ansprüche an künftigen Schulraum.....	18

5.1	Flexible Nutzung von Raumarrangements.....	18
5.2	Lebensraum Schule.....	18
5.3	Schulorganisatorische Prinzipien.....	19
5.3.1	Grundsätze.....	19
5.3.2	Organisatorische Eigenheiten und Abhängigkeiten	19
5.4	Raumanordnungsprinzipien.....	20
5.5	Unterrichtsräume und -flächen allgemein	20
5.6	Vorgaben und Empfehlungen Kanton.....	21
5.7	Arbeitsplätze für Lehrpersonen, Schul- und Tagesschulleitung und Schulsozialarbeit	22
5.8	Zusammenfassende Erkenntnisse.....	22
6	Pädagogische Ansprüche an künftigen Schulraum.....	24
6.1	Bildungstrends und Raumbedarf	24
6.2	Einfluss des Unterrichts auf Lehr- und Lernformen	24
6.3	Zusammenfassende Erkenntnisse.....	26
7	Schulraumstrategie.....	27
7.1	Wichtige Erkenntnisse aus dem Workshop.....	27
7.2	Visionäres Bild des Schulraums der Schulen Grauholz	27
7.2.1	Raubedarf.....	27
7.3	Leitsätze (Strategische Ziele und Massnahmen für die Schulraumentwicklung)	28
8	Fazit und Empfehlung an den Gemeinderat der Sitzgemeinde	31
9	Weiteres Vorgehen am Standort Urtenen-Schönbühl	32
10	Schlusswort.....	33
11	Anhang.....	34
A	Auszug aus der Bildungsstrategie Punkt 3.....	34
B	Entwicklung der Schüler*innen Zahlen Kanton Bern	35
C	Schüler*innenzahlenentwicklung Schweiz (2022 – 2031).....	36
D	Objektblätter der Schulliegenschaften	38
E	Entwicklung schulraumstrategischer Ziele.....	50
F	Lernlandschaften als altersunabhängiges Raumkonzept	55

1 Einleitung

Grundsätzlich ist ein Planungsdenken mit den bisherigen aktuellen Liegenschaften aller Standorte in allen drei Gemeinden gleichwertig anzugehen. Der Analysephase ist im Projekt grösste Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Der Grund ist, dass viele Gemeinden bei fehlendem Schulraum oft nur mit baulich-räumlichen Sofortmassnahmen reagieren, anstatt sich mit der Gesamtsituation sorgfältig auseinanderzusetzen. Der vorliegende Verfahrensansatz soll in erster Linie die gemeindeeigenen Fachpersonen mit ihren Expertisen und örtlichen Kenntnissen (Bauverwaltung, Behördenmitglieder und Schulleitungen) zum Zuge kommen lassen. Die drei Vertragsgemeinden einigen sich auf ein gemeinsames Vorgehen. Der Planungsprozess soll die drei Hauptaspekte Liegenschaftsanalysen, Unterrichtsraumanalysen und Mitwirkungs- und Öffentlichkeitsaspekte gleichermassen berücksichtigen. Die Aspekte Information und Partizipation sollen projektdurchdringend als zentral wichtige Erfolgsfaktoren aktiv bewirtschaftet werden. Aufgrund der Analyseergebnisse der Teilprojekte 1 und 2 (vgl. Kapitel 2.2) entwickeln Bildungsfachleute gemeinsam mit interessierten Personen anlässlich eines öffentlichen Workshops in Gruppen verschiedene Skizzen für eine Schulraumstrategie. Im Rahmen eines Verdichtungsprozesses innerhalb der Projektgruppe entsteht auf der Grundlage der vorliegenden Skizzen eine Schulraumstrategie. Im Verlaufe dieses Prozesses werden sich Optionen ergeben, mit denen einer kurzfristigen Schulraumknappheit konkret begegnet werden kann.

1.1 Ausgangslage

Die drei Vertragsgemeinden Urtenen-Schönbühl (Sitzgemeinde), Bärswil und Mattstetten (Anschlussgemeinden) bilden seit fünf Jahren die Schulen Grauholz. Seit 2018 wird an den Schulen Grauholz der neue Lehrplan eingeführt. Dieser verändert die didaktische und pädagogische Arbeit und erhöht den Anspruch an Schulraum zusätzlich.

1.2 Handlungsbedarf

In allen drei Gemeinden steigen die Schüler*innenzahlen seit einigen Jahren deutlich. Bisher konnte die Schulleitung die zusätzlichen Schüler*innen jeweils in bestehende Klassen integrieren oder einzelne neue Klassen in bestehenden Schulräumen unterbringen. Aktuell sind alle räumlichen Kapazitäten für die nächsten zwei Jahre zu ungefähr 95 % ausgelastet. Laut aktuellen Plandaten erwarten wir für die nächsten 5 Jahre die Führung von weiteren 10 zusätzlichen Klassen. Die Hauptprobleme zeigen sich darin, dass es zur Eröffnung dieser zusätzlichen Klassen aktuell nicht genug Schulraum zur Verfügung hat und der Bedarf an lehrplangerechtem Unterrichtsraum zugenommen hat.

1.3 Auftrag und Ziele

Die drei Gemeinden der Schulen Grauholz verfügen mittel- bis langfristig über entsprechend den Bedürfnissen genügend zukunftstauglichen und flexiblen Schulraum. Erarbeiten einer Schulraumstrategie mit Aussagen zu Leitgedanken, Zielen und Massnahmen. Diese wird anfangs 2023 dem GR zur Verabschiedung eingereicht und präsentiert. Die Schulraumstrategie gibt Auskunft über die Ist-Situation, über pädagogische, didaktische und organisatorische Entwicklungen, über den damit verbundenen Raumbedarf sowie über die Schülerzahl-, Standort- und Liegenschaftsentwicklung. Die Schulraumstrategie wird von allen Akteuren und Anspruchsgruppen der Schule getragen. Die Öffentlichkeit wurde in den Prozess sinnvoll einbezogen. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden ist gestärkt.

1.4 Bildungsstrategie

Auszug aus der Bildungsstrategie (Anhang A)

Guter Unterricht geschieht u.a. durch den dritten Pädagogen, den Schulraum. Passender und genug grosser Schulraum lässt Lernsettings zu oder nicht. Viele Schulen gehen diesbezüglich neue Wege. Die Digitalisierung in den Schulen muss aufgenommen werden. Sie beeinflusst den heutigen und vor allem den künftigen Schulraum wesentlich. Schulräumlichkeiten sollen so eingerichtet sein, dass den Lehrpersonen vielfältige Lernsettings zur Verfügung stehen, die dem Kind ein selbstorganisiertes Lernen ermöglichen und es bezüglich der überfachlichen Kompetenzen fit für die Zukunft machen.

Aus dieser Grundlage heraus hat sich die Schulkommission in der Bildungsstrategie folgendes Ziel gesetzt:

Der Schulraum ist so ausgestattet, dass eine flexible Unterrichtsorganisation (bspw. Selbstorganisiertes Lernen) möglich ist und der künftige Schulraum den Bedürfnissen der jeweiligen Stufe/Zyklus angepasst ist.

1.5 Arbeitsgruppe

Auftraggeber	Gemeinderat Urtenen-Schönbühl
Auftragnehmer	Schulkommission / Projektteam
Strategischer Ausschuss	Schulkommission und Vertretung GR
Projektleitung	André Jaussi, Schulkommission Schulen Grauholz
Projektoffice	Lynn Chaignat, Sachbearbeiterin Bauverwaltung ab 01.08.2022 Ariana Keller (Schulleitungsassistentin)
Projektteam	Adrian Jordi, GR Bildung Urtenen-Schönbühl Sandra Steiner, SK Vertretung Mattstetten ab 01.01.2023 Katja, GR Bildung Mattstetten Simon Fontana, GR Bildung Bärswil Monika Bernhard, GR Bau Urtenen-Schönbühl Brigitte Schütz, Schulleiterin Schulen Grauholz
Projektbegleitung	Nicolas Renfer, PHBern

2 Projekt

2.1 Vorgehenskonzept und Produkte

Das Vorgehenskonzept dieser strategischen Schulraumplanung verfolgte die Idee, die drei Handlungsfelder «betrieblich-pädagogischer Schulraumbedarf», «örtliche Liegenschaftssituation» und die Aspekte «öffentliche Mitwirkung und Information» zu einem interessanten Planungsprozess zu verschmelzen. Es steht auf drei wichtigen Pfeilern:

- Information und Partizipation: Eine gut gestaltete Informationspolitik sowie zwei zeitgerechte Partizipationsmassnahmen als Grundhaltung gegenüber der Öffentlichkeit.
- Faktenblätter zu den Schulliegenschaften: Eine einfach verständliche und übersichtliche Darstellung aller Schulliegenschaften in Form von Faktenblättern.
- Unterricht und Schulraum der Zukunft: Vielfältige Erkenntnisse aus ausgewählten Schulbesuchen sowie Fachliteratur zu künftigem Unterricht und entsprechenden Raumkonzepten.

Die Produkte sind:

- Projektverlauf
- Broschüre: Zwischenprodukt für die Teilnehmenden des Workshops und für die Schulraumstrategie, die alle relevanten Analyseerkenntnisse zu den Liegenschaften und zur Ausrichtung der Bildung zusammenfasst.
- Strategiebericht: Prozessdokumentation mit schulraumstrategischen Leitzielen, die aus dem Workshop abgeleitet und verdichtet wurden.

2.2 Zeitplan und Meilensteine



Die Projektkoordination, die Planung und Durchführung der Informations- und Partizipationsanlässe und die strategische Verdichtungs- und Redaktionsarbeit verantwortet die Gesamtprojektgruppe. Die Analysearbeit wurde in zwei Teilprojekten ausgeführt.

TP1: Schulliegenschaften analysieren und profilartig erfassen, betriebliche Ansprüche eruieren; Einfluss der Gemeindeentwicklung auf den Schulraum antizipieren; Schulraumnachfrage Dritter evaluieren

TP2: Schulraumnachfrage prognostizieren, pädagogisch-didaktische Ansprüche eruieren, Planung und Durchführung von Schulbesuchen bei Schulen mit unterschiedlichen Schulraumkonzepten, Beschreibung der Schule der Zukunft mit den zu erwartenden Unterrichtsformen und deren Anforderungen

2.3 Partizipation und Mitwirkung

Das Verfahren gibt den Öffentlichkeitsaspekten Information und Mitwirkung ausreichend Gewicht und sichert damit den wichtigen Einbezug der Bevölkerung. In der Entwicklung schulraumstrategischer Ziele lieferten die durchgeführten Informations- und Partizipationsanlässe entscheidende Akzente.

2.3.1 Informations- und Mitwirkungsanlässe

Am 31. Mai und am 8. Juni 2022 wurden erstmals Informationsanlässe zur Schulraumplanung durchgeführt. Nach einem ersten informativen Block wurde den Teilnehmenden eine Mitwirkung ermöglicht, in welcher Chancen und Risiken diskutiert, Fragen beantwortet und weitere Anregungen aufgenommen wurden.

2.3.2 Schulraumworkshop

Am 3. September 2022 fand mit vielen interessierten Personen ein Workshop zur Schulraumplanung statt. Dabei nahmen Eltern, Lehrpersonen, Angestellte, Parteivertretungen, Kommissionsmitglieder, Gemeinderatsmitglieder, Vereinsmitglieder, Querdenker*innen und Einwohner*innen teil. In einem ersten Schritt wurde in Gruppen die Ist-Situation analysiert und interpretiert. Eine Auswahl der daraus entstandenen Hypothesen wird im Kapitel 4.7 vorgestellt. Anschliessend wurde über Schulraumvisionen philosophiert und die Soll-Situation ausgiebig diskutiert. Das Ergebnis war schulraumstrategische Leitgedanken, die für die Entwicklung der in Kapitel 7 formulierten, strategischen Leitziele und Massnahmen als Grundlage dienen.

3 Schulraumprozesse

3.1 Erkenntnisse aus Analysen anderer Schulraumprozesse

Analysen aus vergangenen Schulraumprojekten anderer Gemeinden haben aufgezeigt, dass immer wieder die gleichen grundsätzlichen Fehler gemacht werden. Nachfolgend eine Auswahl:

- Das heikle Thema Schulraumplanung wird politisch über Legislaturen hinweg weitergereicht und plötzlich drängt die Zeit. Aus Zeitnot werden dann der Bevölkerung oftmals teure Sofortmassnahmen «verkauft».
- Im Fokus stehen meist nur Raum- oder Flächendefizite, die es möglichst rasch zu beheben gilt.
- Schlechte Informations- und Partizipationspolitik gefährden ein finanziell und emotionell derart heikles Schulraumprojekt nachhaltig.
- Behörden scheuen die zeitgerechte Partizipation mit der Öffentlichkeit, unter anderem auch auf der falschen Annahme, dass dann immer auch unerfüllbare Ansprüche geltend gemacht würden. Kurz vor der Planungskreditvorlage lädt man die Bevölkerung als partizipative Massnahme dann (verspätet) zu einer Rückmelderunde ein und ist dann erstaunt über den plötzlichen Widerstand.
- Zur Hauptsache bestimmen die Lernsettings den Unterrichtsraum. Also sollte man Raum für dasjenige bauen, was aktuell und künftig darin produziert werden soll. Man verpasst es, sowohl aktuelle pädagogische Herausforderungen als auch die Entwicklung von Schule und Unterricht in den nächsten 10-30 Jahren in die Planung einzubeziehen und produziert ein Mehrdesselben. «*Damit verbaut man sich wortwörtlich die Zukunft*».
- Die Schule als Nutzerin wird oft zu wenig informiert und eingebunden.
- Leider fehlen oftmals die dazu notwendige Weitsicht und der Mut.

3.2 Eine Schulraumstrategie – ein Plan für die Zukunft

Erkenntnisse aus den Begleitungen der ersten Gemeinden zeigen, dass strategisch-politische Aussagen zu Standort- und Schulraumfragen für die Gemeinderäte und Bauverwaltungen sehr wichtig sind. Leitsätze zeigen einen Weg auf, wie man mit den oftmals umstrittenen Schulraummassnahmen künftig umgehen soll.

Der grösste Mehrwert hat sich über ein frühzeitiges öffentlich-partizipatives Verfahren gezeigt. Erkenntnisse aus dem öffentlich geführten Workshop stossen schliesslich in eine vergleichbare Richtung, die die künftigen Entwicklungen aufnehmen und auch die Absichten der Schule und der Gemeinde deutlich abdecken. Die aus dem Workshop nachvollziehbar abgeleiteten strategischen Leitziele legitimieren die Behörden anschliessend, entlang der Leitziele konkrete Massnahmen zu entwickeln und diese gegenüber der Bevölkerung zu begründen.

Eine Schulraumstrategie verhilft über viele Jahre hinweg, anstehenden baulichen Massnahmen eine begründete Ausrichtung zu geben. Planende können sich an der umfassenden Broschüre für den Workshop orientieren, dies im Sinne einer Zusammenstellung mit vielen wichtigen Informationen zu Liegenschaften und zum künftigen Schulbetrieb.

4 Entwicklung, Analysen und Prognosen

4.1 Entwicklung der Gemeinden

Seit 2017 bilden die Gemeinden Urtenen-Schönbühl (Sitzgemeinde), Bärswil und Mattstetten (Anschlussgemeinden) die Schulen Grauholz. Im 2018 wurde an den Schulen Grauholz der neue Lehrplan eingeführt, gleichzeitig steigen seither in allen drei Gemeinden die Schüler*innenzahlen deutlich. Im 2021 wurden den Behörden die Schüler*innenzahlentwicklungen und der Raumbedarf der nächsten Jahre offiziell aufgezeigt, Schulraum fehlt an allen Standorten der Schulen Grauholz.

4.2 Gesamtübersicht Schulliegenschaften

Die Abbildung zeigt alle Standorte der Schulen Grauholz. Die Gesamtsituation wird ganzheitlich recherchiert und aufgezeigt. Grundsätzlich ist ein Planungsdenken über alle drei Gemeinden und sieben Standorte gleichwertig anzugehen. Im Teilprojekt 1 wurden die Liegenschaften an allen Standorten geprüft, analysiert und dokumentiert. Das Ergebnis bilden die Factsheets pro Liegenschaft, welche einen Abriss über den Ist-Zustand der Gebäude deren Herkunft, Zustand und der heutigen Nutzung abbilden. Die Resultate dienen zukünftigen Planungsschritten als Gesamtübersicht und Datengrundlagen. Die Factsheets sind im Anhang D abgelegt.



4.2.1 Schulweg

Die Schulwege innerhalb der drei Gemeinden Urtenen-Schönbühl, Mattstetten und Bärswil sind bis zum nächsten Kindergarten (KG) resp. Schulstandort für alle Altersgruppen zu Fuss zumutbar.

Der Schulweg zwischen Bärswil und dem Lee Areal ist mit 3 km für die jüngeren Kinder zu lang. Ab dem 5. Schuljahr ist dieser Weg mit dem Velo leistbar. Es gibt einen sicheren Veloweg durch die Wohnquartiere, der aber beim Schützenhaus Mattstetten kurz durch ein Waldstück führt. Dieser Abschnitt wurde durch die Gemeinde Bärswil mit Beleuchtung ergänzt.

Der Schulweg zwischen Mattstetten und dem Lee Areal kann Schüler*innen ab dem 3. Schuljahr mit dem Velo zugemutet werden. Für Kinder des Zyklus 1 müsste ein Transport

organisiert werden. Der Schulweg zwischen Mattstetten und Bärswil ist für Kindergartenkinder und Primarschüler*innen zu Fuss zu lang, hier müsste ein Transport organisiert werden. Ab der 5. Klasse wäre der Schulweg mit Velo zu bewältigen.

4.2.2 Öffentlicher Verkehr

Im Rahmen der Überprüfung aus dem Jahr 2018 wurden auch Abklärungen mit der RBS bezüglich eines Rundkurses geführt, Gespräche wurden auch schon im Jahr 2015 geführt. Die RBS führte damals aus, dass die Thematik eines Rundkurses aus verschiedenen Gründen zu einem abschlägigen Bescheid der RBS geführt habe. Als Gründe wurden die teilweise massiven Fahrzeitverlängerungen aus dem Gebiet Platane/Hohrain und Bärswil nach dem Bahnhof Schönbühl resp. die Angebotsausdünnung aufgeführt. Da 88% der Fahrgäste der Strecke Nr. 38 aus diesen Gebieten stammt und die RBS mit einem Nachfragerückgang von über 30% bei einer solchen Streckenführung rechnet, würde der bereits heute relativ tiefe Kostendeckungsgrad weiter fallen. Die Linie Nr. 38 wird von Bund und dem Kanton Bern definiert und bestellt. Falls zukünftig diese Variante weiterverfolgt werden soll, so müssen die Gemeinden der Schulen Grauholz dies mit dem Kanton Bern bzw. mit der Regionalkonferenz diskutieren.

4.2.3 Schüler*innentransporte

Die Schulbildung an öffentlichen Schulen ist unentgeltlich (Bundes- und Kantonsverfassung, VSG Art. 13, Abs. 1.). Daraus ergibt sich laut Rechtsprechung ein Anspruch auf unentgeltlichen Transport, sofern der Schulweg unzumutbar ist. Ist er unzumutbar, gehen die Transportkosten zu Lasten der Aufenthaltsgemeinde. Der Gemeinderat (GR) der Einwohnergemeinde Urtenen-Schönbühl beauftragte zum Start der Schulen Grauholz im 2018 aufgrund der Schüler*innenprognosen, der neuen Schulstandorte und den Klassengrössen die Möglichkeiten von Schüler*innentransporten an den Schulen Grauholz abzuklären und abzubilden. Der Auftrag wurde der Arbeitsgruppe (AG) Schüler*innentransporte übergeben und von dieser bearbeitet. Die AG Schüler*innentransporte hat ihre Abklärungen und Evaluationen in einem Grundlagebericht mit der Empfehlung an die Schulkommission und den Gemeinderat festgehalten. Der Grundlagebericht dient dem Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage für das Festlegen einer allfälligen Transportart. Die Schulkommission und der Gemeinderat Urtenen-Schönbühl stimmten der Empfehlung der AG Schüler*innentransporte, welche aus dem Grundlagebericht (Bericht vom 23.11.2017) hervorgeht, zu. Diese Empfehlung dient heute als Grundlage.

Aktuell werden vereinzelte Schüler*innen von einer externen Transportfirma transportiert. Die Schulen Grauholz beabsichtigen das vorhandene Grundlagenpapier im Rahmen der bisherigen Erfahrungen an den Schulen Grauholz zu prüfen und allfällige Korrekturen vorzunehmen.

4.3 Verteilung der Lernenden auf die Standorte

Die Schüler*innen gehen in der Regel vom Kindergarten bis zur 6. Klasse in der Wohngemeinde zur Schule. Ab der 7. Klasse besuchen die Jugendlichen den Unterricht der Sekundarstufe I in Urtenen-Schönbühl.

Besonders in den Anschlussgemeinden Bärswil und Mattstetten ist die Klassenbildung nicht immer einfach. Steigende Schüler*innenzahlen können in kleinen Gemeinden weniger gut aufgefangen werden. Es könnte dadurch durchaus sein, dass Kinder den Unterricht in einer anderen Gemeinde besuchen müssten.

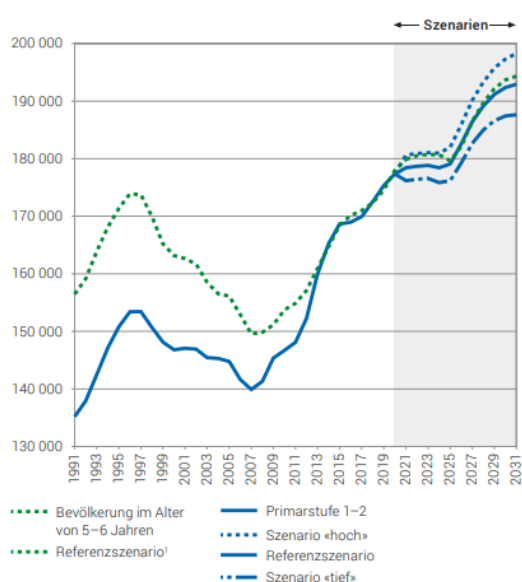
4.4 Entwicklung der Schüler*innenzahlen und Klassenplanung

In der kantonalen Bildungsstatistik (Prognostische Entwicklung der Schüler*innenzahlen) sind die neuesten Entwicklungen in der Geburtenrate noch nicht berücksichtigt. Das Jahr 2021 verzeichnet mit schweizweit 89 400 Lebendgeburten einen Höchststand seit 1972. Kanton Bern (Quelle bkd.be.ch, siehe Anhang C)

Zyklus 1 (KG-2. Klasse)

Lernende der Primarstufe 1-2: erhobene und erwartete Entwicklung und Bevölkerung im Alter von 5–6 Jahren

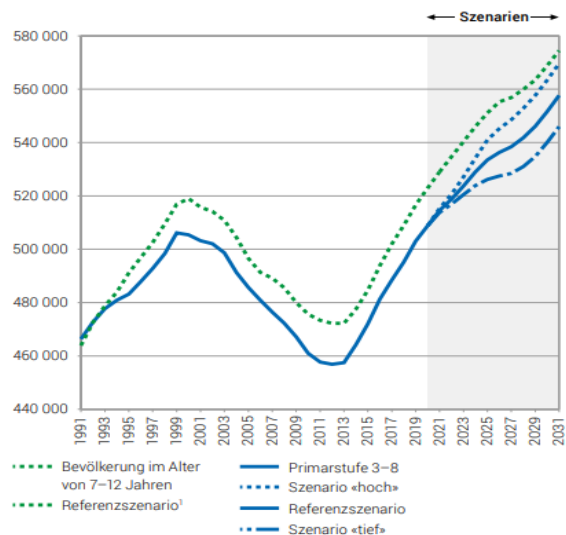
G1.1



Zyklus 2 (3.-6. Klasse)

Lernende der Primarstufe 3–8: erhobene und erwartete Entwicklung und Bevölkerung im Alter von 7–12 Jahren

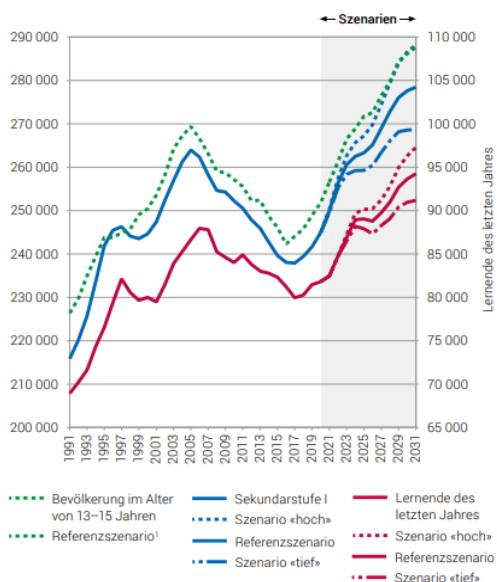
G1.2



Zyklus 3 (Sekundarstufe I / 7. – 9. Klassen)

Lernende der Sekundarstufe I: erhobene und erwartete Entwicklung, Bevölkerung im Alter von 13–15 Jahren und Lernende des letzten Jahres

G1.3

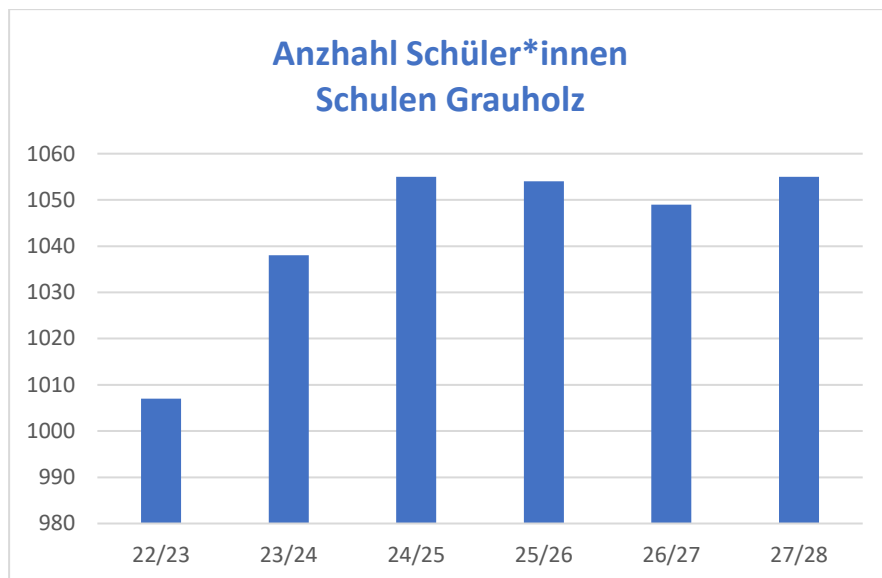


4.4.1 Schüler*innenzahlentwicklung Schweiz (2022 – 2031)

Die neuesten Daten sind den Szenarien 2022–2031 für das Bildungssystem, Eidg. Bundesamt für Statistik 2023 zu entnehmen. Eine Zusammenfassung davon befindet sich im Anhang B.

4.4.2 Schüler*innenzahlentwicklung Schulen Grauholz

Die Schüler*innenzahl über die ganze Schulorganisationseinheit kann wie folgt bis ins Schuljahr 2027/2028 abgebildet werden. Die Schüler*innenzahlen können nicht weiter geplant werden. Man beachte aber die vorhergegangene Statistik und den damit verbundenen Anstieg der Schüler*innenzahlen um 8-11%.



4.4.3 Standort Mattstetten

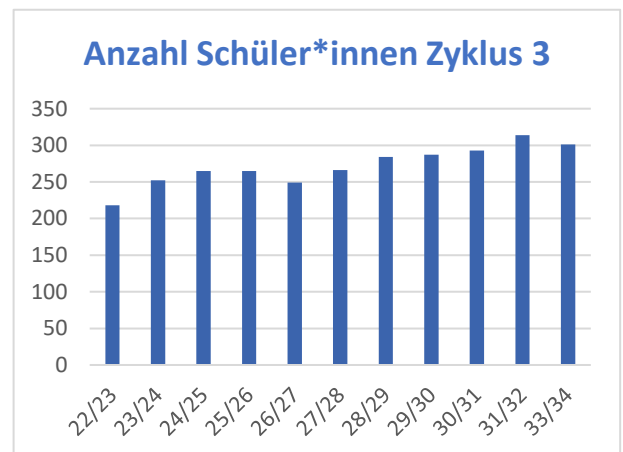
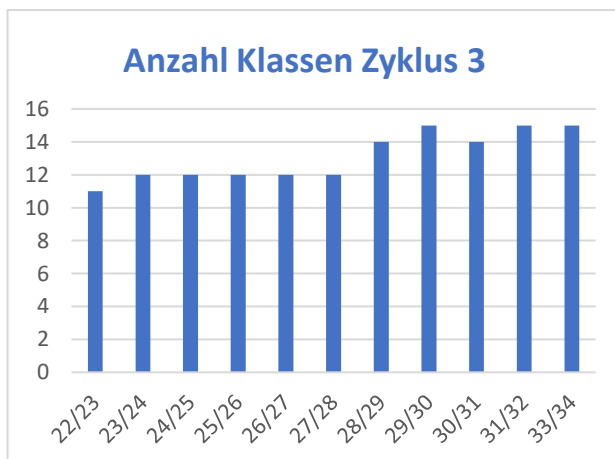
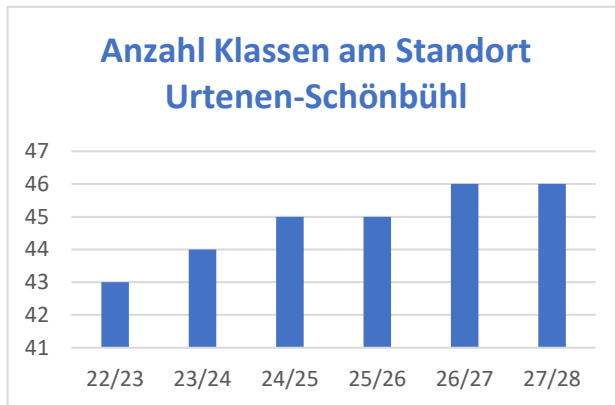
Im Moment sind die Schüler*innenzahlen in Mattstetten konstant. Die Gemeinde plant einen Neubau (Anbau) eines Schulraumes und die Vergrößerung und Überdachung des Eingangsbereiches im Schulhaus Mattstetten. Dieser neue Schulraum würde eine Klassenöffnung auffangen. Schwierig abzuschätzen ist die Entwicklung des Generationenwechsel in den Einfamilienhausquartieren.

4.4.4 Standort Bärswil

In den vergangenen zwei Jahren ist die Schüler*innenzahl gewachsen. Es werden momentan 6 Klassen geführt. Der Bezuges des Kindergarten -Containers im Dezember 2022 hat im Schulhaus wieder mehr Raum gegeben. Grundsätzlich fehlen im Schulhaus Bärswil zwei Gruppenräume auf dem Boden der Schulzimmer. Zwei neue Schulzimmer mit entsprechendem Gruppenraum würde es ermöglichen einen Kindergarten in der umgebauten Wohnung zu führen. So würde das hinterste Schulzimmer im Parterre frei und gäbe auch da Raum.

4.4.5 Standort Urtenen-Schönbühl

Ab dem Schuljahr 2026/2027 werden am Standort Urtenen-Schönbühl 46 Klassen geführt. Weiter kann im Moment mit realen Zahlen nicht geplant werden. Auf dem Zyklus 3 kann aber mit den bestehenden, bereits geborenen Schüler*innen weitergerechnet werden. Die Berechnungen basieren auf den Schüler*innenzahlen Stand Januar 2023. Wie Abklärungen der Gemeinde zeigen, erwartet Urtenen-Schönbühl in den nächsten Jahren durch die momentane Bautätigkeit einen Anstieg der Schüler*innenzahlen um ca. 60 Kinder.



- Aus organisatorischen und betrieblichen Gründen sind in Urtenen-Schönbühl Ausenstandorte für die Führung von Schulklassen (1.-9. Klasse) nicht ideal.
- Das Alte Schulhaus in Urtenen-Schönbühl könnte vor allem für Kindergärten, oder evtl. für zwei Basisstufen dienen.
- Weiter ist zu prüfen, ob die Eltern der Schulen Grauholz Interesse an einer Ganztageschule hätten. Dafür wäre das Alte Schulhaus gut geeignet.
- Weiter könnte das Alte Schulhaus auch als Musikschulhaus genutzt werden.
- Mit den bestehenden Schulräumlichkeiten auf dem Lee-Areal fehlen uns durchwegs Gruppenräume auf den Stockwerken der Schulzimmer.

4.5 Aktuelle Schulraumbedürfnisse, Drittnutzungen und Prognosen

4.5.1 Spezialunterricht (Massnahmen Regelschule, MR, früher IBEM)

Für die Massnahmen Regelschule sind Speziallehrpersonen tätig. Dies sind Heilpädagog*innen, Logopäd*innen, Psychomotorik-Therapeut*innen und Lehrpersonen für den Unterricht fremdsprachiger Kinder. Alle diese unterstützenden Angebote brauchen

zusätzliche Räumlichkeiten. Diese müssen nahe an den Unterrichtsräumen der jeweiligen Zyklen angeordnet sein.

4.5.2 Tagesbetreuung

Die Tagesschule in Urtenen-Schönbühl wächst stetig. Im Moment besuchen ca. 160 Schüler*innen die Tagesschule. Davon sind 35 Kinder im Kindergarten-Alter. Die Heterogenität und die Altersunterschiede der Tagesschul-Schüler*innen soll beachtet werden. Unterschiedliche Räume und Rückzugsmöglichkeiten (Ruheräume) sind heute in einer Tagesschule zwingend nötig.

4.5.3 Ferienangebot

In den DIN-Wochen 16 (Frühlingsferien), 31/32 (Sommerferien) und 41 (Herbstferien) gibt es ein Ferienangebot von Montag bis Freitag von 07.30 – 17.30 Uhr. Dieses Angebot findet in den Räumlichkeiten der Tagesschule statt.

4.5.4 Schulergänzende Angebote

Die Schulsozialarbeit ist Teil der Schulen Grauholz. Die zwei Schulsozialarbeitenden teilen sich die Büroräumlichkeit. Da es immer wieder parallellaufende Gespräche der Schulsozialarbeitenden gibt, benötigt die Schule hier zusätzlich zwei Besprechungsräume.

4.5.5 Gemeindenahe Nutzung der Schulliegenschaften

Da das Schulhaus in Mattstetten ein Mehrzweckgebäude ist, werden die Räumlichkeiten entsprechend auch von anderen Anspruchsgruppen genutzt. Die Turnhalle sowie der Hortraum und die Küche wird ausserhalb der Schulzeit von den Vereinen benützt. Die Landfrauen führen regelmässig im Jahr verschiedene Anlässe (Geburtstagsfest, Kurse etc.) durch. Dazu kommen Nutzungen für Familienfeste von Bürgern, Feste von den Vereinen (Zwirbeln, Bäzi Turnier, Sickle, Bundesfeier etc.) sowie die Abstimmungen an vier Sonntagen im Jahr. In Bärswil werden die Turn- und Sportanlage vorwiegend abends von Vereinen genutzt.

In Urtenen-Schönbühl sind für die Musikschule diverse Schulzimmer reserviert. Die Organisation dieser Musikstunden und die Zimmerverteilung ist nicht einfach. Dem Schulsekretariat gelingt es im Moment aber immer noch, die Musiklektionen rund um den Schulbetrieb einzuplanen. Der Lee-Saal wird regelmässig von Vereinen und Gruppen gemietet (Musikgesellschaft, Hornusser, Turnverein, Tanzgruppe, Feuerwehr, Feuerwehrverein, CEVI, Ortsparteien, private Einzelpersonen für Feste und Veranstaltungen). Die Turnhallen Lee und die MZA werden hauptsächlich von den Vereinen genutzt. Ausserhalb des Lee-Saals und der Turnhallen wird die Schulküche vereinzelt zu ausserschulischen Anlässen genutzt. Einige Räume (Lagerräume) in den Untergeschossen der Gebäude Lee 1 und Lee 2 sind als Band Raum vermietet.

4.6 Analyse der Standorte und Liegenschaften

Bei allen aktuellen Standorten und Schulliegenschaften wird der Ist-Zustand abgebildet. Die Standorte und Gebäude wurden eingesehen, die nötigen respektive vorhandenen Informationen und Dokumente zusammengetragen, analysiert und in den Objektdatenblättern zusammengefasst. Bei jeder Liegenschaft werden auf der linken Seite die für die Strategie wesentlichen Kenndaten der Liegenschaft aufgelistet, und auf der rechten Seite werden die Liegenschaften bezüglich der aktuellen schulischen Nutzung mit Blick in die Zukunft eingeschätzt. Die vollständige Analyse der einzelnen Schulliegenschaften befindet sich im Anhang D.

4.7 Zusammenfassende Erkenntnisse

Die in Kapitel 4.1. bis 4.5 zusammengetragene Analyse zur aktuellen Schulraumsituation und Prognosen zu anstehenden Gemeinde- und Bevölkerungsentwicklungen dienten allen Teilnehmenden des Schulraumworkshops im September 2022 als Grundlage für die Entwicklung von schulraumstrategischen Leitzielen. Die Teilnehmenden tauschten in Gruppen ihre Erkenntnisse zur aktuellen Schulraumsituation aus und hielten pro Gruppe die wichtigsten Hypothesen zur Ist-Situation fest. Die meistgenannten werden hier aufgelistet. Die vollständigen Listen befinden sich im Anhang E.

- Die drei Gemeinden sind in Schulraumanliegen politisch unabhängig.
- Für die Schulen Grauholz fehlt eine nachhaltige strategische und operative Schulraumplanung für eine vorausschauende und rechtzeitige Schulraumentwicklung.
- Die Gemeinden verfügen nur über ungenügende Planungsgrundlagen für die langfristige Ermittlung der Entwicklung der Schüler*innenzahlen und somit Bestimmung des Raumbedarfs (z.B. Auswirkung Generationenwechsel, Bautätigkeiten usw.)
- Den Schulen Grauholz steht teilweise alter und sanierungsbedürftiger Schulraum mit nicht mehr zeitgemässen Raumklima- und Lichtverhältnissen zur Verfügung.
- Dank dezentraler und gut gelegener Standorte können die Zyklen 1 und 2 in Wohnortnähe angeboten werden.
- Die Schulen Grauholz haben zu wenig Schulraum für die steigenden Schüler*innenzahlen und wenig geeignete Raumkonzepte für zeitgemässen und zukünftigen Unterricht.

5 Betriebliche Ansprüche an künftigen Schulraum

5.1 Flexible Nutzung von Raumarrangements

Die flexible Nutzung von Schulraum ist heutzutage und vor allem für kommende Generationen ein zentrales Anliegen. Neu erstellter Schulraum sollte grundsätzlich so konzipiert werden, dass eine Umnutzung mit nur wenigen Anpassungen jederzeit möglich ist. In der Realität muss oft innerhalb nützlicher Frist Klarheit bestehen, wo und wie eine grössere Klasse untergebracht oder wie man beispielsweise den Kindergarten erweitern könnte. Nicht zuletzt gilt es für die Bildungsverantwortlichen im Speziellen, neben der zeitkritischen und kaum beeinflussbaren Variabel Schüler*innenzahlenentwicklung, auch die Betreuungsmöglichkeiten der Schüler*innen über Mittag (die Mittagszeit und in der Tagesschule) immer auf dem Radar zu haben.

Da diese beiden Entwicklungsvariablen aus betrieblichen Gründen meistens in einem Erdgeschoss geführt werden, ist diesem Stockwerk eine besondere Beachtung zu schenken. Hier sind die Planungsbüros besonders gefordert, nebst den anderen Erdgeschossnutzenden wie u.a. der Schulleitung, dem Schulsekretariat, dem Arbeitsbereich der Lehrpersonen, zusätzlichen Besprechungsräumen oder auch dem Raum für den Hausdienst einen gross genug geplanten Grundriss zu planen, damit die beiden Variablen noch Entwicklungsflächen hätten und aber auch die Stockwerke darüber, im Sinne einer guten Zusammenarbeit, interessant geplant werden können.

Auf der Grundlage eines gross genug konzipierten Grundrisses geht es dann darum, auf den beiden Stockwerken 1 und 2 je eine optimal nutzbare Raumorganisation zu planen, die der Idee eines stärker individualisierten und eigenverantwortlichen Lernens Rechnung trägt. Es geht nicht nur darum, Lernende individuell zu fördern und in eine Zusammenarbeit mit anderen Lernenden zu bringen, sondern auch darum, dass über die Raumanordnung auch mehrere Klassen und ihre Lehrpersonen in eine Zusammenarbeit gebracht werden können.

Schulraumentwicklung muss sich an der pädagogischen Ausrichtung und an der Schulorganisation der Schule orientieren. Das so entstandene Schulraum-organisations-konzept mit pädagogischer Ausrichtung, vermittelt später einem Planungsbüro die zentralen Anliegen für die Raumanordnung.

Fazit: Auch wenn die Schule im Moment noch kein Konzept für ein individualisiertes und eigenverantwortliches Lernen aufweist, sollte vom traditionellen, vor allem im Klassenzimmer stattfindenden Unterricht leise Abschied genommen werden. Es sollten Raumarrangements für mehrere Klassen geplant werden, in denen herkömmliche aber vor allem auch erweiterte Unterrichtsformen praktiziert werden können. Solche Lösungen erlauben den Lehrpersonen ein Herantasten vom herkömmlichen Klassenunterricht hin zu offeneren Formen.

5.2 Lebensraum Schule

Schüler*innen besuchen die Schule nicht nur wegen des Unterrichts. Die Schule bietet auch einen wichtigen sozialen Treffpunkt. Jeden Tag trifft man sich dort, knüpft Freundschaften, lernt sich in einer Gruppe richtig verhalten und hält sich auch in unterrichtsfreien Zeiten dort auf. Schulraum sollte diesem Umstand gerecht werden indem Räume und Umgebungen geschaffen werden, wo man sich zusammensetzen kann, wo man sich aber auch zurückziehen oder sich erholen kann. Ein wichtiger Punkt dabei ist vor allem auch die Gestaltung der äusseren Umgebung der Schule. Sie dient in erster Linie der Erholung, aber auch als Spiel- und Begegnungsraum. Deshalb soll die äussere Umgebung nach Möglichkeit für jede Altersstufe Nischen oder Bereiche vorsehen.

Schüler*innen können in die Ausgestaltung der Schule als Lebensraum aktiv miteinbezogen werden. Klassen- oder Zyklusprojekte können mit Unterstützung von Eltern und dem lokalen Gewerbe geplant und umgesetzt werden. Hierfür müssen in enger Zusammenarbeit mit der Bauverwaltung vorab die rechtlichen, finanziellen und planerischen Aspekte festgelegt werden.

5.3 Schulorganisatorische Prinzipien

Schulen müssen sich immer wieder inneren oder äusseren Einflüssen (Lehrplan / Schüler*innenzahlen / personelle Ressourcen, Vorgaben von Pensen etc.) organisatorisch anpassen. Wenn dann einmal bauliche Veränderungen anstehen, geht es darum, einige wichtige schulbetriebliche Grundsätze im Auge zu behalten.

5.3.1 Grundsätze

Grundsatz 1 Gradlinige Schullaufbahn für Schüler*innen	Allen Schüler*innen sollte eine gradlinige und nachvollziehbare Schullaufbahn ermöglicht werden. Es sollen keine Brüche bei den Übergängen der Zyklen entstehen bezüglich der beiden grundsätzlichen Haltungen zum altersgemischten Lernen und zur Integration.
Grundsatz 2 Klassenbildung	Mehrere Jahrgänge pro Standort und Zyklus ermöglichen der Schulleitung eine flexiblere Klassenbildung, was zu mehr Stabilität der Klassenorganisation führt.
Grundsatz 3 Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen	Unbedingt anzustreben ist eine Schulraumstruktur, die die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen unterstützt.
Grundsatz 4 Flexibler Schulraum	Schulraum sollte grundsätzlich so geplant und erstellt werden, dass dieser mit jeweils wenigen baulichen Anpassungen für mehrere Bildungsaufgaben genutzt werden kann.

5.3.2 Organisatorische Eigenheiten und Abhängigkeiten

Zyklus 1 Zwei Kindergartenjahre und 1.+2. Klassen oder eine Basisstufenlösung	Einschulungslösungen können dezentral in Quartieren, sollten aber nach Möglichkeit an den Schulen geführt werden. Quartierlösungen erzeugen oft kostenpflichtige Fahr- oder Begleitdienste für die Benutzung der Spezialräume, der Turnhalle oder der Tagesschule. Immer wieder ist auch eine räumliche Basisstufentauglichkeit sicherzustellen (für eine mögliche spätere Nachfrage). Schulnahe Kindergartenlösungen sind einfacher und wirksamer zu führen und auch besser mit der Tagesschule zu verknüpfen.
Zyklus 2 3.-6. Klassen	Um für Schüler*innen unkomplizierte und flexible Übergänge sicherzustellen, sollte der Zyklus 2 (oder Teile davon) nach Möglichkeit am gleichen Standort wie der Zyklus 1 geführt werden (ist jeweils den lokalen Gegebenheiten anzupassen).
Zyklus 3 7.-9. Klassen	Der Zyklus 3 ist bezüglich Standort gegenüber den beiden vorangehenden Zyklen der wohl unabhängigste und mobilste Zyklus. Wenn für die beiden vorangehenden Zyklen zu wenig Raum besteht, muss eine «Auslagerung» des Zyklus 3 geprüft werden, dies mit der Möglichkeit, dadurch auch zu mehr und anderer Unterrichtsfläche zu kommen.
Tagesstrukturen	Die Tagesschule sollte in erster Linie in der Nähe der kleineren Kinder (Zyklus 1 und 2) geführt werden, weil hier der grösste Bedarf vorliegt.

5.4 Raumanordnungsprinzipien

Folgende Raumverteilung pro Stockwerk wäre anzustreben:

Untergeschoss	<ul style="list-style-type: none">• Gestaltenräume technisch mit Material- und Maschinenräumen• Gestaltenräume textil• Bandraum• Turnhallen• Räume für Haustechnik und -betrieb, Schulmobiliarraum• Lager- und Stauräume für Schulbetrieb
Erdgeschoss	<ul style="list-style-type: none">• Kindergärten• Tagesschule (v.a. Mittagstisch)• Lehrpersonenbereich (Vorbereitung, Arbeitsplätze, Pausenraum)• Empfangsbereich• Schulleitung und Schulsekretariat• Schulsozialarbeit• Besprechungsräume klein• Konferenz- / Weiterbildungsraum für Lehrpersonen• Bibliothek
1. Stock	<ul style="list-style-type: none">• Spezialräume (für Chemie/Physik, bildnerisches Gestalten, Musik, IF, usw.)• Klassen- mit Gruppenräumen• Evtl. Betreuungsräume für Tagesschule
2. Stock	<ul style="list-style-type: none">• Klassen- mit Gruppenräumen oder Raumarrangements für Lernlandschaften

5.5 Unterrichtsräume und -flächen allgemein

Für Erstellung, Unterhalt und Betrieb von Schulanlagen der Volksschule sind im Kanton Bern die Gemeinden zuständig. Der Kanton bezahlt seit 2002 keine Beiträge mehr an den Schulbau. Die kantonale Volksschulgesetzgebung gibt Mindestgrössen für Räume und Grundsätze zur Nutzung vor (siehe Anhang 3 Broschüre Schulraum planen). Der Bedarf an Schulraum ist darüber hinaus verknüpft mit dem Auftrag der Volksschule und damit aus weiteren verbindlichen kantonalen Vorgaben abzuleiten. Dazu gehören bspw. der Lehrplan, die Lektionentafel, Richtlinien für die Anzahl Schüler*innen pro geführte Klasse, Vorgaben zu besonderen Massnahmen, zu Tagesschule und Schulsozialarbeit, zur Schulleitung oder zur Zusammenarbeit der Lehrkräfte.

Da es nur gesetzliche Mindestanforderungen sind, lohnt es sich, sich ein vergleichbares Bild von mehreren Kantonen zu machen, denn im Kanton Bern sind die empfohlenen Mindestflächen für die wichtigen Klassen- und Gruppenräume im Vergleich zu anderen Kantonen eher bescheiden. Nachfolgend von zufällig gewählten Kantonen ein kleiner Auszug der Hauptunterrichtsräume in Quadratmetern:

		Kantone					
		Bern	Wallis	Graubünden	Zürich	Thurgau	Schwyz
Unterrichtsräume	Klassenraum (minimal)	64	72	Keine Vorgaben	72	80	75
	Gruppenraum(-anteil)	16	16	Keine Vorgaben	18-36	20	25
	Kindergarten (inkl. Gruppenraum)	75-100	72	Keine Vorgaben	72-110	95-110	80-104
	Basisstufe					95-135	

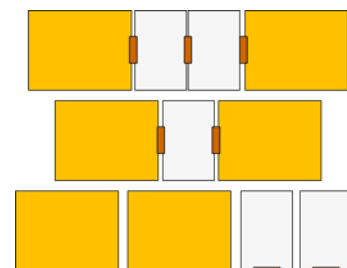
5.6 Vorgaben und Empfehlungen Kanton

Der Kanton Bern bietet Gemeinden mit der Broschüre "Schulraum gestalten - Planung und Weiterentwicklung von Anlagen der Volksschule" weitreichende Impulse und Anregungen für die Planung, Entwicklung und Realisierung von Schulraum. Die Broschüre kann unter www.akvb-gemeinden.bkd.be.ch oder diesem Link [Schulraum \(be.ch\)](http://Schulraum.be.ch) heruntergeladen werden. Nachfolgend einige wenige Ausschnitte daraus.



Klassenräume und Gruppenräume sollen vielseitig nutzbar sein und verschiedene Unterrichts- und Arbeitsformen ermöglichen (innere Differenzierung des Unterrichts, vgl. Kap. 1). Innerhalb eines Raums sind deshalb verschiedene Zonen abgrenzbar, oder es stehen in der Nähe zusätzliche Gruppenarbeitsplätze zur Verfügung, zum Beispiel

- in einem Gruppenraum, der zwischen Klassenräumen liegt und von verschiedenen Seiten begehbar ist
- in Gruppenräumen, die durch Umnutzung frei oder als Anbau ergänzt werden
- in Erschliessungsbereichen/im Korridor



Fachbereiche des Lehrplans benötigen Spezialräume mit besonderer Infrastruktur. Sie stehen verschiedenen Klassen einer Schule zur Verfügung. Gerade in kleineren Schulen lohnt es sich, einzelne Räume multifunktional für mehrere Fachbereiche zu nutzen. Auch grössere Schulen

können Spezialräume multifunktional konzipieren und erreichen damit eine höhere Flexibilität. So werden bspw. anstelle von gesonderten Spezialräumen für Biologie, Chemie oder Physik Räume geplant, die den gesamten Unterricht im Bereich Natur und Technik ermöglichen. Die Anzahl benötigter Einheiten in einer Schule ist abhängig von der Belegung durch die Schulklassen im Verlauf der Unterrichtswochen.

Folgende Spezialräume sollten berücksichtigt werden (Richtwerte zu Grösse und Aufteilung/Flexibilität finden Sie in der Broschüre):

- Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)
- Bildnerisches, textiles und technisches Gestalten
- Musik
- Kultur und Begegnung (Aula, Saal, Forum)
- Bewegung und Sport
- Bibliothek/Mediathek
- Integration und Besondere Massnahmen
- Tagesschule
- Schulsozialarbeit
- Aussenraum

5.7 Arbeitsplätze für Lehrpersonen, Schul- und Tagesschulleitung und Schulsozialarbeit

Lehrpersonen brauchen zeitgemässe und persönliche Arbeitsplätze in einem ruhigen Arbeitsraum, inkl. genügend Ablagen und Schränke für ihr Unterrichtsmaterial und Dokumente. Ein gut ausgestatteter und grosser Pausenraum ist ebenfalls von grosser Bedeutung. Zusätzlich braucht es Raum für Materialien und Lehrmittel für den Unterricht (z.B. Klassensätze für Schüler*innen, Lehrpersonenbibliothek) und Büromaterial, Kopiergerät und -papier, weitere Drucker, Computer für Lehrpersonen, etc. Das ständige Sitzungszimmer wird auch für Fachgruppensitzungen, Elterngespräche und weitere Sitzungen oder Besprechungen genutzt.

Die Schulleitung verfügt über ein eigenes Büro mit Besprechungstisch, in unmittelbarer Nähe des Schulsekretariats, inkl. eines Besprechungsraums für grössere Sitzungen, der auch die Schulsozialarbeit nutzen kann. Die Leitungspersonen der Tagesschule brauchen ein eigenes Büro mit guten und persönlichen Arbeitsplätzen inkl. genügend Ablagemöglichkeiten.

Die Schulsozialarbeit bietet vor Ort Hilfe und Beratung an, unterstützt Schüler*innen sowie Eltern in der Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und vernetzt sie mit Fachstellen. Dafür braucht es ein Einzelbüro. Dieses ist genügend gross, um darin auch Besprechungen mit mehreren Personen durchzuführen oder es steht zusätzlich ein Besprechungsraum zur Verfügung. Das Büro der Schulsozialarbeit muss innerhalb der Schule günstig gelegen sein, d.h. gut erreichbar und präsent.

5.8 Zusammenfassende Erkenntnisse

Die in Kapitel 5.1 bis 5.7 zusammengetragenen betrieblichen Ansprüche an künftigen Schulraum dienten allen Teilnehmenden des Schulraumworkshops im September 2022 als Grundlage für die Entwicklung von schulraumstrategischen Leitzielen. Die Teilnehmenden tauschten in Gruppen ihre Erkenntnisse darüber aus und hielten je Gruppe die wichtigsten Hypothesen zu den betrieblichen Ansprüchen der Schule fest. Die meistgenannten werden hier aufgelistet. Die vollständigen Listen befinden sich im Anhang B.

- Infrastruktur und Organisation ermöglichen wenig Flexibilität in der Raumnutzung.
- Die Schulen Grauholz verzeichnen eine steigende Nachfrage nach Tagesschulangeboten, sowohl in Urtenen-Schönbühl als auch in den Anschlussgemeinden.
- Die Nachfrage Dritter zur Nutzung von Schulräumlichkeiten steigt.
- Die Schulräumlichkeiten sind ausserhalb der schulischen Betriebszeiten schlecht ausgelastet.
- Für die Arbeit und Zusammenarbeit in einer geführten Schule mit multiprofessionellen Teams fehlt Raum. Aktuell stehen für die Lehrpersonen, Schulleitung und -verwaltung zu wenig Arbeitsplätze und für die Schulsozialarbeit zu wenig geeignete Besprechungsräume zur Verfügung.
- Ein Tagesschulangebot für alle Schüler*innen der drei Gemeinden ist nur mittels ungünstiger Lösungen sichergestellt.
- Die Schulstandorte im Zyklus 1 und 2 ermöglichen kurze und effiziente betriebliche Wege.
- Die aktuelle schulische Nutzung der Schulliegenschaften bedarf keiner nennenswerter und kostspieliger Schüler*innen-Transportlösungen.

6 Pädagogische Ansprüche an künftigen Schulraum

6.1 Bildungstrends und Raumbedarf

Im Buch *Bildung 2030* (2017, S. 162-176) umschreibt Olaf-Axel Burow, Professor für Pädagogik, «sieben Trends, die die Schule revolutionieren». Der Lehr- und Lernraum nimmt dabei eine bedeutende Stellung ein.

Nach Burow ist das Scheitern vieler Schüler*innen das Resultat eines Klassenzimmermodells mit isoliertem Lernen in Jahrgangsklassen. Durch das isolierte Lernen in gleichaltrigen Gruppen im Gleichschritt, dies mit klaren Zeitvorgaben nach einem festgelegten Lehrplan werden individuelle Neigungen zu wenig beachtet. Aufgrund der natürlichen, unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten verstehen viele Schüler*innen bereits die Grundlagen nur beschränkt, was in allen Fächern, vor allem aber in Fächern mit aufbauendem Charakter, wie zum Beispiel Mathematik verhängnisvolle Auswirkungen hat. Lücken im Basiswissen lassen sich auf höheren Stufen kaum ausgleichen. Langsamere oder lernschwächere Schüler*innen kommen im traditionellen System zwangsläufig in eine Abwärtsspirale, die zu Misserfolgen und folglich Frustration führt.

Zeitgemässes Lernen und Lehren setzt neu umgestaltete, lern- und kreativitätsförderliche Umgebungen voraus, in denen zeitnah und bedürfnisgerecht zwischen Einzel- und Teamarbeit gewechselt werden kann, in denen nicht nur innerhalb neuer Lehr- und Lernformate nachgedacht, sondern aktiv andere Formen entdeckt und erfahren werden. Dies erfordert den Abschied vom Denken innerhalb eines starren Stundenplanes, in dem alles in die Kästchen abgegrenzter Fächer sortiert wird. Wer, wie heute gefordert, in der Lage sein will, nachhaltig und fachübergreifend Probleme zu lösen, benötigt projektbezogene Fähigkeiten, die sich Schüler*innen einzig in entsprechend gestalteten, flexiblen Werkstattumgebungen aneignen können. Der klassisch eingeteilte Unterrichtsraum mit seiner fixen und frontal ausgerichteten Möblierung erweist sich hierfür als hinderlich und ungeeignet.

6.2 Einfluss des Unterrichts auf Lehr- und Lernformen

Loris Malaguzzi (1920-1994), ein renommierter italienischer Pädagoge, prägte das unterdessen vielzitierte Sprichwort «Der Schulraum ist der dritte Pädagoge». Bereits im frühen letzten Jahrhundert führt er an, «dass ein alter Schulraum modernen Unterricht ausgesprochen erschweren oder oft sogar verhindern kann, aber ein guter Schulraum nicht automatisch auch zu gutem Unterricht führt».

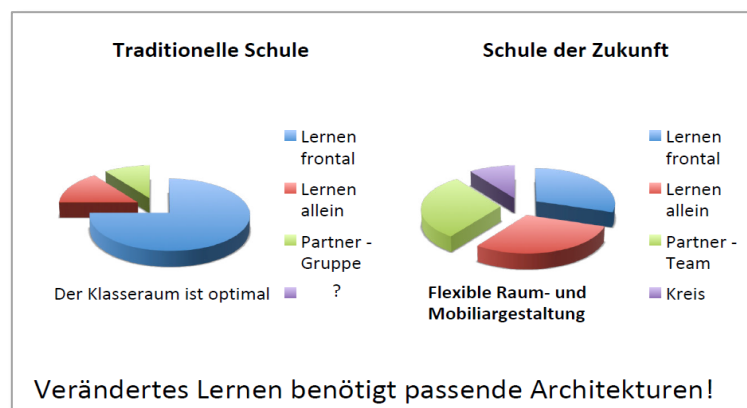


In seinem kürzlich erschienen «Betriebswirtschaftlichen Orientierungsrahmen für Schulleitung und Schulbehörden öffentlicher Volksschulen der Schweiz» beschreibt Peter Senn

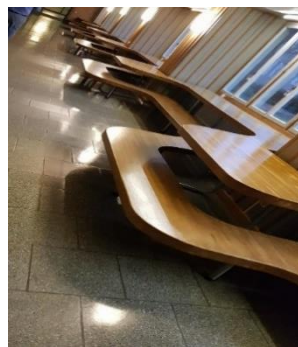
ausführlich, was Langzeitstudien und Kontrollgruppenforschungen mehrfach belegen. Guter Unterricht ist unter anderem von drei Faktoren abhängig:

- von einem lernförderlichen Unterrichtsklima (Beziehungen)
- von der Methodenvielfalt im Unterricht
- von einer vorbereiteten Unterrichtsumgebung

Die beiden ersten Kriterien kann die Lehrperson beeinflussen. Die förderliche Unterrichtsumgebung hingegen ist räumlich gegeben oder eben nicht, was die Methodenvielfalt und das Lernklima entscheidend und nachhaltig beeinflusst. Wenn die Schulraumsituation in einer Gemeinde im besten Falle früh genug zum Thema gemacht wird, kann sich die Schule Gedanken machen, mit welchen Grundhaltungen sie sich auf den Weg in die Zukunft machen will. Davon abgeleitet können künftige Raumideen und die erforderliche Raumanordnung festgelegt werden. Sind diese konkreten Vorstellung nicht vorhanden, sollten Raumarrangements entstehen, die möglichst alle bekannten und künftigen Lernformen zulassen.



Grundsätzlich geht es darum, den Anteil des frontalen Lehrens und Lernens zu Gunsten eines selbstorganisierten, eigenverantwortlichen und interaktiven Lernens zu reduzieren. Die Lehrpersonen sollten vermehrt Lernmomente gestalten, die durch das Kind eigenverantwortlich organisiert und erfüllt werden können. Dafür müssen räumliche Voraussetzungen für die vermehrte Zusammenarbeit einerseits, aber auch für alleiniges Lernen andererseits geschaffen werden. In Nischen, Ecken aber auch auf Korridoren lassen sich zusätzliche Lernorte ausgestalten, sofern sie den Brandschutzvorschriften entsprechen und anderen Sicherheitsaspekten Rechnung tragen. In einem grossen Klassenraum können mit Trennwänden oder mobilem Mobiliar spontan Räume für Gruppen gebildet werden. Separate Gruppenräume sollten einsehbar und möglichst auf dem gleichen Stockwerk sein. Diese können einer oder zwei Klassen fest zugewiesen werden oder mehrere Klassen verfügen gemeinsam über einen Pool an Gruppenräumen.



6.3 Zusammenfassende Erkenntnisse

Die in Kapitel 6.1 und 6.2 zusammengetragenen pädagogischen Ansprüche an künftigen Schulraum dienten allen Teilnehmenden des Schulraumworkshops im September 2022 als Grundlage für die Entwicklung von schulraumstrategischen Leitzielen. Die Teilnehmenden tauschten in Gruppen ihre Erkenntnisse darüber aus und hielten je Gruppe die wichtigsten Hypothesen zu den pädagogischen Ansprüchen der Schule fest. Die meistgenannten werden hier aufgelistet. Die vollständigen Listen befinden sich im Anhang E.

- Die Schulräume sind zu klein und erschweren das Unterrichten nach LP 21 sowie weiterführende didaktische Entwicklungen.
- Der Raum für die Tagesbetreuung ist zu klein und zu knapp.
- Der Aussenraum an den Schulstandorten ist nur begrenzt sinnvoll nutzbar.
- Die Schulen Grauholz verfügen in allen Zyklen über nicht genug Gruppenräumlichkeiten.
- Die Mehrheit des bestehenden Schulraums ist zu wenig flexibel nutz- und einsetzbar.
- Die Schulen Grauholz verfügen über einige gut ausgestattete multifunktionale Schulräume.
- Eine Eingangsstufe im Modell Basisstufe wird nur an einem Standort angeboten.
- Das eingesetzte oder nicht vorhandene Mobiliar ist je Standort und Liegenschaft unterschiedlich.

7 Schulraumstrategie

7.1 Wichtige Erkenntnisse aus dem Workshop

Die gute taktische und redaktionelle Vorbereitung hat mitgeholfen, fokussiert an die Thematik herangeführt zu werden. Es hat geholfen entsprechend der durch die Arbeitsgruppe formulierten Zielen offen in Tischgruppen zu diskutieren, Argumente zu stärken, zu hinterfragen oder zu verwerfen und dabei neue Inputs in die Runde zu bringen. Die Moderation durch die externe Fachbegleitung hat sich bewährt. Mit Unterstützung der Mitglieder der Arbeitsgruppe konnte sichergestellt werden, dass die gesamte Breite der Themen, Ideen und Anliegen abgebildet werden konnte und nicht frühzeitig in eine Richtung oder Thematik abgeleitet wurde. Durch die gezielte Mischung der Teilnehmenden (Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungsmitglieder, Behörden, Vertretungen von Musikschulen, Spielgruppen und weiteren) entstanden gewinnbringende Gespräche und daraus resultierten wertvolle Inputs für die weitere Vertiefung der Strategie.

7.2 Visionäres Bild des Schulraums der Schulen Grauholz

Die Standorte bleiben erhalten. Die Räume der Zukunft sind multifunktional, modular, flexibel nutzbar und können idealerweise an Dritte vermietet werden. Der Zyklus 3 wird in einem Oberstufenzentrum geführt (Neubau oder Ausbau eines bestehenden Gebäudes). Die Kinder, die Mitarbeitenden, Besucher fühlen sich wohl und kommen gerne in die Anlagen. Attraktive Arbeitsplätze (innen und aussen), die multifunktional genutzt werden können runden das Raumangebot ab. Die Tagesschule verfügt über attraktive Betreuungsangebote (bis hin zur Ganztageschule). Die Angebote sind an allen Standorten verfügbar. Unterricht findet künftig auch ausserhalb der Schulräume in der Natur, in Ateliers, in Projekten ausserhalb der Anlagen oder gar virtuell statt. Die Schulwege sind sicher und der Transport mit Bussen ist sichergestellt, wenn der Schulweg unsicher oder unzumutbar ist.

7.2.1 Raumbedarf

Für den Zyklus 3 braucht es längerfristig gesehen mindestens 15 Schulzimmer und die dazugehörenden, durchdacht angelegten, multifunktionalen Gruppenräume sowie ein Teamzimmer zum Verweilen und Arbeitsplätze für die Lehrpersonen.

Zudem müsste mehr Raum für die Schulleitung erstellt werden. Dieser sollte so angelegt sein, dass jede Schulleitung eigene Büroräumlichkeiten hat, die sich in unmittelbarer Nähe zum Schulsekretariat befinden. Das Schulsekretariat braucht einen genügend grossen Raum für mind. Zwei Mitarbeitende. Zudem müsste ein Sitzungszimmer und ein grösserer Sitzungsraum für Zyklessitzungen entstehen. Gleichzeitig braucht auch die Schulsozialarbeit mindestens zwei Räume, damit beide Schulsozialarbeitenden gleichzeitig Beratungen durchführen können.

Die Tagesschule braucht in Zukunft auf alle Fälle auch mehr Raum. Hier müsste geklärt werden, ob für die Tagesschule ein geeignetes Gebäude nahe der Schulanlage zur Verfügung stünde. Falls dies nicht der Fall wäre, müsste geklärt werden, wo die Tagesschule noch erweitert werden kann. Hier fehlen vor allem abgetrennte Räumlichkeiten, in denen sich die Schüler*innen auch zurückziehen können. Vor allem die kleinen Kindergartenkinder und die Jugendlichen der Oberstufe brauchen Raum, der ihren Bedürfnissen entspricht.

7.3 Leitsätze (Strategische Ziele und Massnahmen für die Schulraumentwicklung)

1 Die operative Schulraumplanung und -realisierung geschieht weitsichtig und ermöglicht bei Bedarf bauliche Erweiterungen.

Teilziele

- Leerstehende Gebäude, Büros und Räume werden systematisch und regelmässig erhoben und nach deren Eignung für möglichen Schulraum geprüft.
- Auch die Anschlussgemeinden müssen ihren Bestand prüfen und für die Zukunft (mit Erweiterungsideen) räumlich fit machen.

Empfohlene Massnahmen

- Gemeindeübergreifendes Immobilienmanagement einführen (Grundstücke Immobilienbestand, Zustandsanalyse, Unterhaltsbedarf, Erweiterungsmöglichkeiten)
- Standortkonferenz (jährlich) unter den Gemeinden (Ressort Bau)

2 Der Schulraum soll über das gesamte Raumangebot weiterentwickelt werden.

Empfohlene Massnahmen

- Zuerst am Bestand neue Raumarrangements darstellen, dann das Fehlende in einem Neubau darstellen.
- Ausweisen des aktuellen CHF Nachholbedarfs an bestehenden Anlagen.
- Die Auslastung von Turnhallen und weiteren Spezialräumen wird bei der Planung mitberücksichtigt: Reichen die Räumlichkeiten auch bei 10 Klassen mehr?

3 Kinder der Zyklen 1 und 2 besuchen in der Regel den Unterricht in ihrer Wohngemeinde.

Teilziele

- Ein gegenseitiger Schüler*innenausgleich unter den drei Gemeinden zur Klassenbildungssicherheit sollte bei Bedarf möglich sein.

Empfohlene Massnahmen

- Prüfen und bei Bedarf Optimierung der Schulkostenbeitragsprozesse. Verhindern von finanziellen und prozessualen Hindernissen bei der Bildung geeigneter Klassenstrukturen
- Gemeindegrenzen bei der Schüler*innenzuteilung aufweichen und die Wohngebiete den Standorten zuteilen
- Ausbau öV Bus - Linie zu Rund- oder Halbrundkurs.
- Mechanismus bzw. Regeln für den gegenseitigen Schüler*innenaustausch schriftlich festhalten (z.B. im Anhang zum Schulreglement)

4 Die Schulen Grauholz halten strategisch an den bestehenden Standorten fest und beziehen sie bei der Weiterentwicklung mit ein.

Teilziele

- Bestehende Liegenschaften werden, wenn immer möglich und wirtschaftlich sinnvoll, erhalten

Empfohlene Massnahmen

- Zur Schulraumplanung braucht es eine nachhaltige Unterhalts- und Entwicklungsplanung für alle Liegenschaften
- Zuerst am Bestand neue Raumarrangements darstellen, dann das fehlende in einem Neubau abbilden.
- Initiative der Räte bei RBS + Regionalkonferenz läuft → Mitwirkung wurde gestartet → Kostentreiber!

5 Der Zyklus 3 ist in einem zentralen Oberstufenzentrum untergebracht

Teilziele

- Der Schulraum im Zyklus 3 lässt Spielraum zur Entwicklung von Lernlandschaften zu (Ausführungen dazu siehe im Anhang F).
- Die Wege zwischen den verschiedenen Räumen sind kurz.
- Den Bedürfnissen der Schüler*innen in Bezug auf Arbeitsplätze und Pausenraum wird Rechnung getragen.
- Die Lehrpersonen verfügen über genügend räumliche Ressourcen für Vorbereitung, Zusammenarbeit und Erholung (Pausen, Mittag).

Empfohlene Massnahmen

- Planung und Bau eines Oberstufenzentrums auf dem Lee-Areal oder Standort ausserhalb Lee-Anlage prüfen → Gabe auch Entlastung (u.a. aus pädagogischer Sicht für Zyklus 1 + 2)
- Planung von flexibel nutzbaren Unterrichtsräumen, welche sowohl heute bekannte (Lernlandschaften mit Inputräumen) als auch zukünftige Unterrichtsformen zulassen.
- Planung von zeitgemässen Räumen für die Lehrpersonen (Vorbereitung, Zusammenarbeit, Erholung).

6 Wir haben flexiblen Raum für die Nutzung durch Dritte.

Teilziele

- Geeignete Räume werden mehrfach genutzt und sind gut ausgelastet.
- Schulraumreserven werden von bildungsnahen Drittorganisationen genutzt, ermöglichen Mieteinnahmen zur Kostendeckung und bieten der Schule im Idealfall Kooperationsmöglichkeiten.

Empfohlene Massnahmen

- Mögliche Partner für Drittnutzung definieren mittels Umfrage in Verwaltung, Spielgruppen, Erwachsenenbildung, Gewerbe, Kultur, Musik durchführen
- Die Raumbedürfnisse bei möglichen Partnern frühzeitig erheben
- Anfragen für Drittnutzende werden gebündelt und unter den drei Gemeinden abgesprochen.
- Software für Vermietung Dritter (erstellen eines Nutzungsreglements + -konzepts)

7 Allen Mitarbeitenden der Schule stehen ausreichend viele und geeignete Arbeitsplätze und Räume für die Zusammenarbeit und den Rückzug zur Verfügung.

Teilziele

- Wir bieten bedürfnisgerechte Lern- und Arbeitsplätze an.

Empfohlene Massnahmen

- Raumbedürfnisse aller Akteure und Nutzer frühzeitig abholen
- Raummanagement: Mehrfachnutzung von Räumen an allen Standorten durch flexible Raumreservation ermöglichen
- Angebotsbedürfnisse prüfen
- Synergien in den Zyklen und Standorten nutzen (Durchlässigkeit und Mehrfachnutzung prüfen)

8 Der Schulraum fördert die Zusammenarbeit innerhalb und unter den Zyklen.

Teilziele:

- Die Zyklen weichen ihren Rahmen auf.
- Das Schulareal bietet Raum, der sowohl als Begegnungsort wie auch als Lernort genutzt werden kann.
- Es steht ausreichend Raum für stilles Arbeiten und bewegtes Lernen zur Verfügung.
- Der Schulraum lässt Spielraum zur Entwicklung zu.
- Es steht ausreichend Raum für Gruppenarbeiten und kooperative Lernformen zur Verfügung.
- Die Schulräume ermöglichen untereinander die bestmögliche Durchlässigkeit.

Empfohlene Massnahmen

- Die Schulhäuser sind nicht fix den Zyklen zugeteilt. Umverteilungen sind möglich, die Zyklen bleiben aber nach Möglichkeit zusammen.
- Auch zyklusübergreifende Möglichkeiten bieten
- Die Synergien von Unterrichts- und Betreuungsräumlichkeiten werden genutzt.
- Zyklen können in den Liegenschaften Lee umverteilt werden (keine klaren Grenzen unter den Zyklen)

9 Wir bieten Schulraum, der heute und in Zukunft zeitgemässe Unterrichtsformen ermöglicht.

Teilziele

- Die Grösse des Raumangebots orientiert sich an schweizweiten Empfehlungen.
- Das Schulareal bietet Aussenraum, der sowohl als Begegnungsort wie auch als Lernort genutzt werden kann.
- Es steht ausreichend Raum für stilles Arbeiten und bewegtes Lernen zur Verfügung.
- Der Spezialunterricht kann in geeigneten Räumen stattfinden.
- Der Schulraum ist flexibel konzipiert damit Räumlichkeiten veränderbar und unterschiedlich nutzbar sind.
- Der Schulraum im Zyklus 3 lässt Spielraum zur Entwicklung von Lernateliers zu
- Es steht ausreichend Raum für Gruppenarbeiten und kooperative Lernformen zur Verfügung.
- Die Schulräume ermöglichen untereinander die bestmögliche Durchlässigkeit.
- Der Schulraum bietet ausreichend Rückzugsmöglichkeiten.
- Der Schulraum ist den Zyklen entsprechend konzipiert.

Empfohlene Massnahmen

- Synergien von Unterrichts- und Betreuungsräumlichkeiten werden genutzt.
- Gruppenräume auch als Besprechungsräume nutzbar machen.
- Verhältnis von Klassenraum und Gruppenraum mind. 2:1 oder sogar 1:1 planen.

10 Die Tagesschule steht allen Schüler*innen der Schulen Grauholz unabhängig von ihrem Schulstandort offen.

Teilziele

- Wir bieten ein bedürfnisgerechtes (rechtsgleiches) Tageschullangebot für alle Standorte an.
- Die Tagesschule ist den Bedürfnissen entsprechend konzipiert.

Empfohlene Massnahmen

- Angebotsbedürfnisse mittels Umfrage an allen Standorten erheben
- Modulares Tagesschulangebot für die unterschiedlichen Standorte erarbeiten
- Ganztageschule prüfen
- Transportmöglichkeiten prüfen, u.a. Busverbindung zu allen drei Gemeinden
- Tagesschule als «Zentrum» auslagern? So entsteht etwas mehr Schulraum – prüfen

8 Fazit und Empfehlung an den Gemeinderat der Sitzgemeinde

- Die Zusammenarbeit zwischen den Standortgemeinden ist zu fördern (aktiver und regelmässiger Austausch).
- Die Immobilienbewirtschaftung des bestehenden und des zukünftigen Schulraums muss von den Gemeinden professionalisiert werden.
- Die Rahmenbedingungen für eine aktive Mehrfachnutzung von Schulraum z. B. in Form von Erwachsenenbildung, Seminaren, Abendkurse (z. B. Migros Klubschule) müssen von den Gemeinden in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung geschaffen werden.
- Der grösste Handlungsbedarf besteht auf dem Zyklus 3 → daher empfiehlt die Arbeitsgruppe die Fokussierung auf die Entwicklung im Zyklus 3 zu legen.
- Die Weiterentwicklung der übrigen Standorte und Zyklen inkl. der Tagesschule ist im Rahmen der Liegenschaftsbewirtschaftung parallel weiter voranzutreiben. (Nachholbedarf vor allem am Standort Urtenen-Schönbühl.)
- Eine Priorisierung und oder Etappierung der möglichen Massnahmen ist nach der Machbarkeitsstudie anzugehen.
- Die Arbeitsgruppe Schulraumstrategie empfiehlt auf einen Architekturwettbewerb zu verzichten
- Der Fokus ist auf zweckmässige, nachhaltige und finanzverträgliche Lösungen zu legen.

9 Weiteres Vorgehen am Standort Urtenen-Schönbühl

- Machbarkeitsstudie bis Ende September 2023 fertig
- Vorarbeiten für Vorprojekt bis Juni 2024 fertig
- Kredit Vorprojekt an GV im September 2024
- Weitere Planungen gemäss Architekturbüro

10 Schlusswort

Die Arbeitsgruppe Schulraumstrategie blickt auf intensive und spannende Monate in der Strategieentwicklung zurück. Die vorliegenden Ergebnisse in der Schulraumstrategie zeigen einen Abriss über die Ausprägungen und die Komplexität der Thematik Schule und Schulraum. Die Organisation der Arbeitsgruppe mit Vertretungen aller drei Gemeinden unter der Begleitung einer Fachperson der PHBern hat sich bewährt. Die formulierten Ziele gemäss Projektauftrag konnten erreicht werden. Der Vorliegende Bericht macht Aussagen zu Leitgedanken in Form von Strategiesätzen, Zielen und Massnahmen. Die Schulraumstrategie gibt Auskunft über die Ist-Situation, über pädagogische, didaktische und organisatorische Entwicklungen, über den damit verbundenen Raumbedarf sowie über die Schülerzahl-, Standort- und Liegenschaftsentwicklung. Die Schulraumstrategie wird von allen Akteuren und Anspruchsgruppen der Schule und der Gemeinden getragen. Die Öffentlichkeit wurde in den Prozess sinnvoll und regelmässig einbezogen. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden wurde gestärkt. Der Austausch und die gegenseitige Unterstützung verlief auf Stufe Verwaltung und auf Stufe Behörden aktiv und zielorientiert. Als Leiter Arbeitsgruppe Schulraumstrategie bedanke ich mich einerseits bei der Schulleitung, den Kolleg*innen der Arbeitsgruppe und im Namen der Arbeitsgruppe bei allen beteiligten Akteur*innen und Partner*innen für das grosse Engagement und Herzblut.

11 Anhang

A Auszug aus der Bildungsstrategie Punkt 3

Guter Unterricht geschieht u.a. durch den dritten Pädagogen, den Schulraum. Passender und genug grosser Schulraum lässt Lernsettings zu oder nicht. Viele Schulen gehen diesbezüglich neue Wege. Die Digitalisierung in den Schulen muss aufgenommen werden. Sie beeinflusst den heutigen und vor allem den künftigen Schulraum wesentlich. Schulräumlichkeiten sollen so eingerichtet sein, dass den Lehrpersonen vielfältige Lernsettings zur Verfügung stehen, die dem Kind ein selbstorganisiertes Lernen ermöglicht und es bezüglich der überfachlichen Kompetenzen fit für die Zukunft macht.

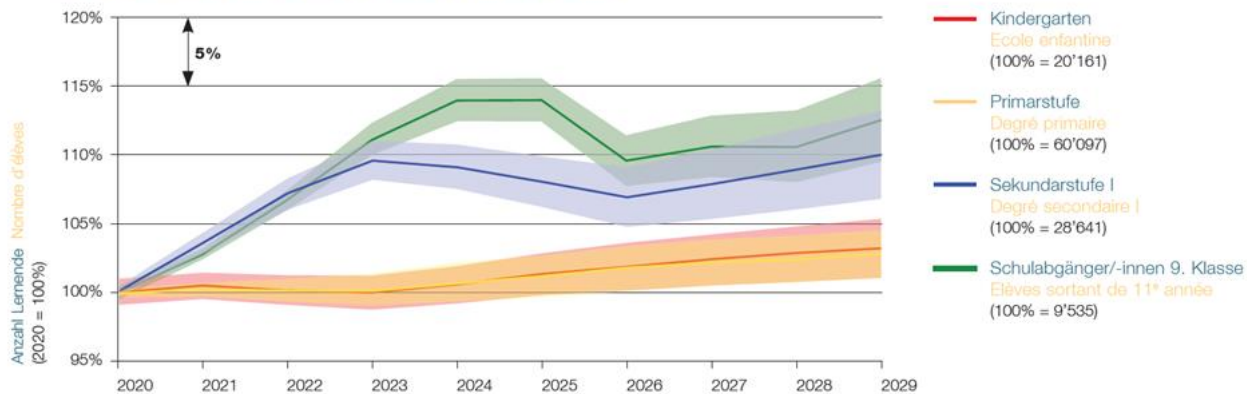
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schulraum ist so ausgestaltet, dass eine flexible Unterrichtsorganisation (Bsp. Selbstorganisiertes Lernen) möglich ist; • Der künftige Schulraum ist den Bedürfnissen der jeweiligen Stufe / Zyklus angepasst.
Bezug zum Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wir streben optimale Rahmenbedingungen für ein abwechslungsreiches Bildungs- und Betreuungsangebot sowie für eine zeitgemässe Infrastruktur an.</i>
Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung des Schulraums entlang der Schülerzahlenentwicklung der nächsten 10 Jahre; • Prüfung des bestehenden Schulraumes, inwieweit flexibel gestaltbare Unterrichtssettings (selbst organisiertes Lernen) bereits erfüllt sind; • SL, Lp und Behörden besuchen, dokumentieren und besprechen beispielhafte Schulen; • Erstellen einer detaillierten Planung (Ist-Soll-Analyse) des Schulraums/Schulraumstrategie für alle Standorte; • Definieren, wo die einzelnen Zyklen und die Tagesstrukturen weitergeführt werden können; • Anpassungen des bestehenden Schulraumes; • Es wird weitsichtig genügend Schulraum geplant und gebaut.
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Schulraumstrategie; • Es bestehen geeignete Lern- und Arbeitsräume über alle Stufen und an allen Standorten; • Genügend Schulraum steht zur Verfügung; • Die gesamte Schulraumplanung ist nachhaltig.
Mehrwert	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktiver und vielseitig nutzbarer Schulraum; • Der Schulraum ist dem Entwicklungsstand der SuS angepasst (grosse SuS brauchen mehr und anderen Schulraum als kleinere Kinder); • Die SuS lernen in attraktiven Lernräumen und sind motiviert; • Die Lp erhalten mehr Möglichkeiten, den Unterricht zu organisieren und sind motivierter.
Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Schulkommission und Sitzgemeinde • Gemeinden der Schulstandorte (nach Bedarf) • Schulleitungskonferenz

B Entwicklung der Schüler*innen Zahlen Kanton Bern

In der kantonalen Bildungsstatistik (Prognostische Entwicklung der Schüler*innenzahlen) sind die neuesten Entwicklungen in der Geburtenrate noch nicht berücksichtigt. Das Jahr 2021 verzeichnet mit schweizweit 89 400 Lebendgeburten einen Höchststand seit 1972. Kanton Bern (Quelle bkd.be.ch)

Künftige Entwicklung der Anzahl der Lernenden bis 2029

Evolution future du nombre d'élèves jusqu'en 2029



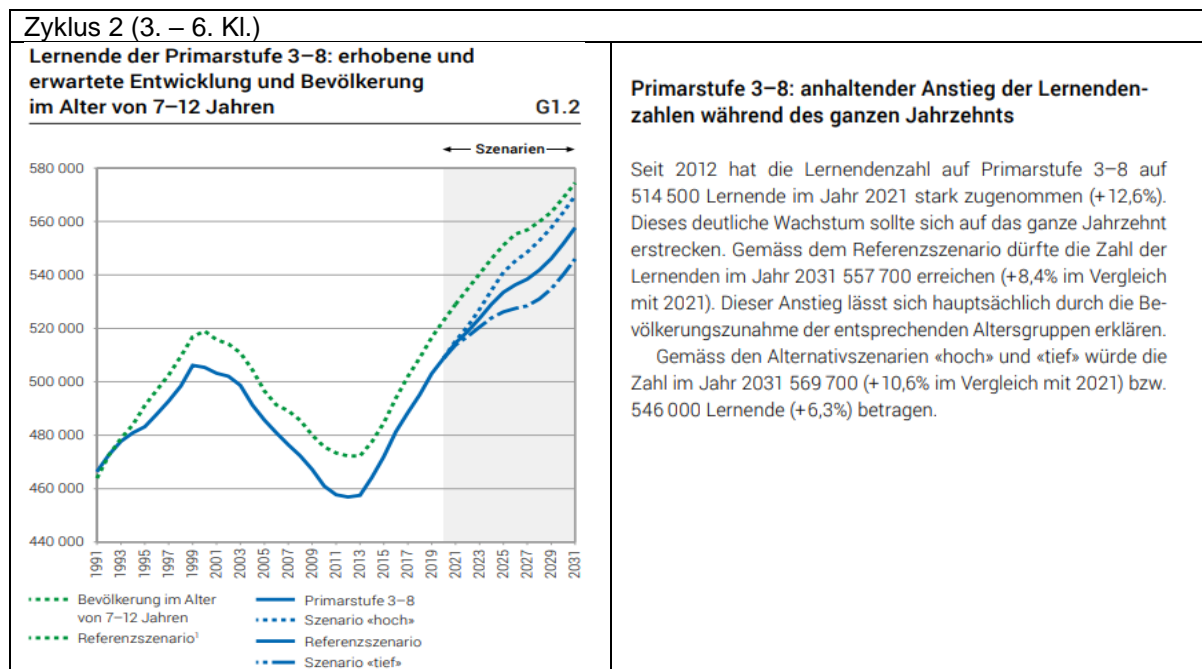
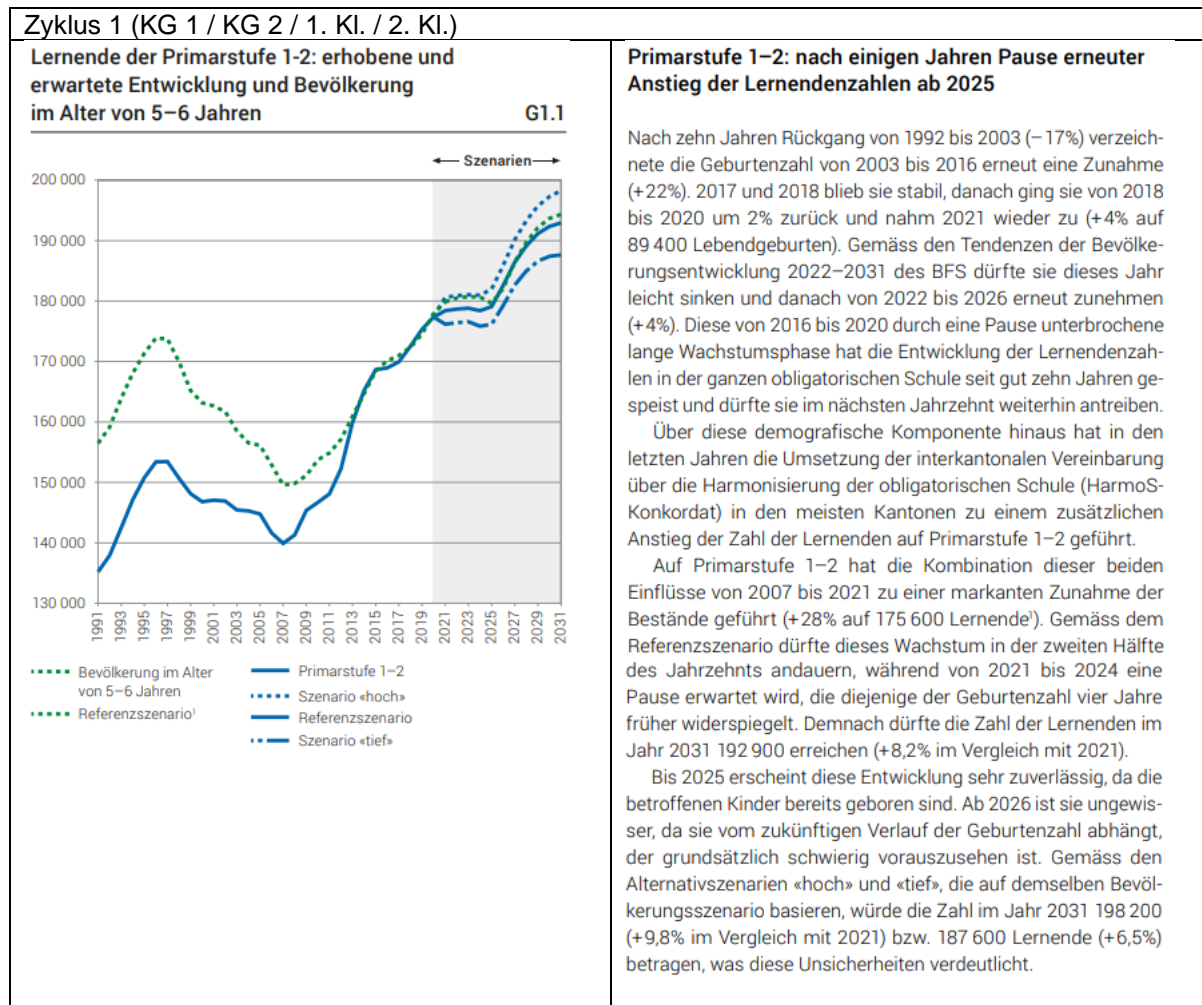
Kommentar: Gemäss den aktuellen Prognosen des BFS (2021) für den Kanton Bern ist bis 2029 bei den Lernenden im Kindergarten und auf der Primarstufe je nach Szenario mit einem Anstieg um rund 1 bis 5% zu rechnen. Auf der Sekundarstufe I erreichen die Lernendenzahlen bereits 2023 ein Plus von 8 bis 11% im Vergleich zu 2020.

Anmerkungen: Die Grafik zeigt die Bandbreite der erwarteten Entwicklung der Schülerzahlen von Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I sowie der Schulabgänger/-innen der 9. Klasse. Die Bandbreite (Fläche) der erwarteten Entwicklung wird durch die Szenarien «Hoch» und «Tief» begrenzt, dazwischen liegt das Referenzszenario. Die Schülerprognosen beruhen auf den Szenarien des Bundesamts für Statistik (BFS) 2021, ausgehend von den Lernendenzahlen 2018 und früher. Sie werden alle zwei Jahre neu berechnet.

Observations : Selon les dernières prévisions de l'OFS pour le canton de Berne (2021), il faut s'attendre à ce que le nombre d'élèves d'école enfantine et d'école primaire progresse, selon le scénario considéré, de 1 à 5% d'ici à 2029. Au degré secondaire I, les effectifs d'élèves devraient, d'ici à 2023, augmenter de 8 à 11% par rapport à 2020.

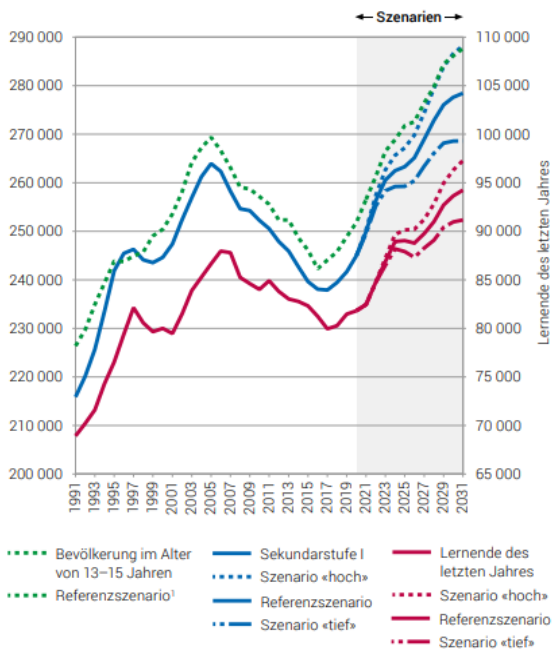
Notes : Le graphique présente les évolutions attendues du nombre d'élèves à l'école enfantine, au degré primaire et au degré secondaire I ainsi que le nombre d'élèves sortant de 11^e année. L'évolution attendue se situe dans une fourchette délimitée par les scénarios « haut » et « bas » et comprenant un « scénario de référence ». Les prévisions relatives au nombre d'élèves reposent sur les scénarios 2021 de l'Office fédéral de la statistique (OFS), qui se fondent sur les effectifs d'élèves de 2018 et antérieurs à 2018. Ces prévisions sont recalculées tous les deux ans.

C Schüler*innenzahlenentwicklung Schweiz (2022 – 2031)



Zyklus 3 (Sekundarstufe I / 7. – 9. Klassen)

Lernende der Sekundarstufe I: erhobene und erwartete Entwicklung, Bevölkerung im Alter von 13–15 Jahren und Lernende des letzten Jahres
G1.3



Sekundarstufe I: starker Anstieg der Lernendenzahlen im Lauf des Jahrzehnts

Die Lernendenzahl der Sekundarstufe I hat 2017 ein Minimum erreicht (–9,9% im Vergleich mit 2005). Unter dem Einfluss der demografischen Welle, die sich auf den vorigen Stufen bereits auswirkte, begann seither ein Wiederanstieg. 2021 betrug sie 249 900 Lernende (+5,1% im Vergleich mit 2017). Dieses Wachstum sollte während des ganzen Jahrzehnts andauern: Auf einen starken Anstieg dieses Jahr soll eine vorübergehende Verlangsamung um 2025 eintreten, gefolgt von einer neuen Beschleunigung und schliesslich einer zweiten Verlangsamung am Ende des Zeitraums. Gemäss dem Referenzszenario dürfte die Zahl der Lernenden im Jahr 2031 278 500 erreichen (+11,4% im Vergleich mit 2021).

Gemäss den Alternativszenarien «hoch» und «tief» würde die Zahl im Jahr 2031 288 200 (+15,2% im Vergleich mit 2021) bzw. 268 600 Lernende (+7,6%) betragen.

82 500 Lernende besuchten 2021 das letzte Jahr der obligatorischen Schule, womit nach einem zehnjährigen Rückgang zum 4. Mal hintereinander eine Zunahme registriert wurde. Gemäss dem Referenzszenario dürfte diese Zahl auf 94 300 Lernende im Jahr 2031 wachsen (+14,3% im Vergleich mit 2021). Der Anstieg wird wiederum durch eine demografische Zunahme erklärt, diesmal diejenige der 15-jährigen Bevölkerung.

Quelle: Szenarien 2022–2031 für das Bildungssystem, Eid. Bundesamt für Statistik 2023

D Objektblätter der Schulliegenschaften

Objektdatenblatt - Schulstandort Lee 1



Kenndaten:			
Baujahr	1966	Adresse	Leeackerweg 3
Parzellen Nummer	338	Parzellenfläche Lee	37'361m ²
Amtlicher Wert	-	Allwetterplatz Lee	1'119m ²
Bauzone	ZoN	Rasenspielfeld Lee	4'822m ²
Gebäudevolumen	-	Pausenplatz Lee	585m ²
Nutzung			
EG	1.+2. Klasse, Technisches und textiles Gestalten, Logo, DaZ		
OG	1.+2. Klasse		
Architekt			
Rudolf Werder / Edwin Rausser (Planungswettbewerb Werder/Rausser)			
Letzte Sanierungen			
1994 Steffen Dubach Partner Architekten AG			
2002: Klassenzimmer nach Wassereinbruch			
2009: Umbau Sanitätshilfestelle Flachdächer; (CHF 102'000)			
Defizite			
wenige Gruppenräume, schlecht beleuchtet innen			
Investitionsbedarf			
Massnahmen Gesamtanierung (obere Stockwerke) sind in der Kostenschätzung aus 2020 erfasst.			
Erweiterungspotenzial			
Aufstockung oder Ersatz durch Neubau			
Besonderes			

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

8 Klassenzimmer	zu 67m ²
4 Gruppenräume	zu 32m ²
2 Gruppenräume	zu 25m ²
2 Fachraum Gestalten	zu 64m ²
1 Fachraum Musik	zu 32m ²
1 Förderraum Logopädie	zu 32m ²
1 Lehrer Arbeitszimmer	zu 32m ²
1 Lehrerzimmer	zu 75m ²
1 Büro Schulleitung	zu 27m ²

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine *minimale* Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten.

Betriebliche Sicht

Lehrer*innenzimmer

Grösse ist genügend für Lehrpersonen an 10 Klassen. Arbeitsbereich zu knapp, ungenügend schallisoliert

Schulleiterbüro

Grösse genügend, kein direktes Sonnenlicht. Gegenüber dem Keller (vermietet) und dem Musikzimmer schlecht schallisoliert.

Schulzimmer: Für Klassen über 20 SuS zu klein, Heizung oft defekt, Storen oft defekt. Im Obergeschoss müssen die Storen meistens unten sein, da die Solarpaneele Licht reflektieren.

Im Mitteltrakt im Erdgeschoss sind 2 Toilettenräume und 2 Gruppenräume untergebracht.

Ein Schulzimmer wird als Psychomotorikraum, eines als DAZ-Zimmer benutzt.

Gruppenräume

Es stehen keine Gruppenräume zur Verfügung. Die 2 Räume im Mitteltrakt sind nicht schallisoliert und schlecht beleuchtet. Sie dienen hauptsächlich als Materialdeponie. Gruppenunterricht kann nicht stattfinden.

Im Gang kann aus akustischen Gründen schlecht gearbeitet werden, ausserdem können sich die Kinder schlecht konzentrieren, wenn ständig Personen durch die Gänge gehen. Die Gänge sind im Bereich des Mitteltraktes zu schmal. Die Gruppenräume im ersten Stock können sehr schlecht genutzt werden, es gibt nur ein Oberlicht. Sie sind nicht schallisoliert. Einer wird als Garderobe gebraucht.

Für Logopädie und IF zu wenig Gruppenräume.

Bibliothek sollte standortnah sein.

Die zwei Werkräume sind gut ausgestattet, es fehlt ein Vorbereitungsraum und genügend Stauraum. Schränke befinden sich im Gang.

Das Musikzimmer befindet sich neben dem Schulleiterbüro. Schlecht schallisoliert.

Pädagogische Sicht

Im Schulhaus Lee 1 ist im Moment der Zyklus 1 untergebracht. Die Werkräume werden auch vom Zyklus 2 verwendet. Für neue Unterrichtsformen sind die Räume zu klein. Keine Gruppenarbeiten möglich, zu wenig Platz für Rückzug und Einzelarbeiten. Für Nischen und einer Kreismöblierung ist der Platz zu eng. Einzelgespräche müssen im Gang stattfinden. IF muss im Schulzimmer stattfinden.

Objektdatenblatt Schulstandort Lee 2



Kenndaten:			
Baujahr	1974	Adresse	Leeackerweg 3
Parzellen Nummer	338	Parzellenfläche Lee	37'361m ²
Amtlicher Wert	-	Allwetterplatz Lee	1'119m ²
Bauzone	ZöN	Rasenspielfeld Lee	4'822m ²
Gebäudevolumen	-	Pausenplatz Lee	585m ²
Nutzung			
UG2: Tagesschule, Schutzräume (Materiallager)			
UG1: Textiles Gestalten, Hauswirtschaft, Psychomotorik, IF			
EG: Zyklus 2, Lehrerbereich			
OG: Zyklus 3, Informatik, Medien-/Englischraum			
Architekt			
Bruno Arn			
Letzte Sanierungen			
1991: Umbau			
2006: Umbau Schulküche mit Theorieraum			
2007: Umbau Tagesschule			
2010/11: Fassaden- / Flachdachsanierung (CHF 2'987'000)			
2015/16: Erweiterung Tagesschule (CHF 1'160'000)			
Defizite			
Oberflächen und Technik			
Investitionsbedarf			
Erweiterung Tagesschule			
Erweiterungspotenzial			
Erweiterung Tagesschule			
Besonderes			

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

1 Tagesschule	zu 448m ²
10 Klassenzimmer	zu 61m ²
4 Gruppenräume	zu 22m ² (16 – 22m ²)
1 Gruppenraum	zu 61m ²
2 Fachraum Gestalten	zu 80m ²
1 Hauswirtschaft	zu 170m ²
1 Fachraum Musik	zu 61m ²
1 Lehrerzimmer	zu 119m ²
1 Büro Schulleitung	zu 16m ²
1 Bibliothek (ehemals Zi 014)	

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine *minimale* Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten.

Betriebliche Sicht

Schulzimmer

Die Schulzimmer erfüllen die heutige Empfehlung von 64 m² nicht. Die Schulzimmer verfügen über 61m².

Gruppenräume

Die Gruppenräume reichen nicht aus für alle Schulzimmer. Sie befinden sich meistens nicht direkt neben den Schulzimmern. Die Nutzungsmöglichkeit ist eingeschränkt: Halbklassenunterricht ist aufgrund der Grösse nicht möglich, Lehrpersonen können ihre Aufsichtspflicht bei selbständigen Gruppenarbeiten nicht wahrnehmen. Die voraussichtliche Eröffnung einer zusätzlichen Klasse im Schuljahr 23/24 wird zu Lasten des einzigen grossen Gruppenraumes gehen. Das Raumangebot wird so noch knapper.

Bereich Lehrpersonen und Schulleitung

Das Lehrpersonenzimmer dient als Aufenthaltsraum, Arbeitsraum und Informatikzentrale zugleich. Die Platzverhältnisse sind knapp und fehlen Arbeitsplätze für alle Lehrpersonen. Das Zimmer der Schulleitung ist genügend gross, räumlich jedoch vom Sekretariat und der Hautschulleitung zu weit entfernt, was die Zusammenarbeit erschwert.

Pädagogische Sicht

Im Schulhaus Lee 2 ist im Moment der Zyklus 3 untergebracht. Zudem sind zwei Schulzimmer vom Zyklus 2 besetzt. Das Modell 3b (Spiegel) erfordert für den Niveauunterricht genügend grosse Räume, um Fächer parallel führen zu können. Durch die Integration von Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen sind Räume erforderlich, in welchen eine IF-Lehrkraft mit Einzelpersonen oder Kleingruppen arbeiten kann. Diese Räume sind zu knapp vorhanden. Um Ansätze des selbstorganisierten Lernens aufzunehmen, braucht es genügend Räume, in welche sich die Schüler*innen zurückziehen können. Diese Räume fehlen. Dazu kommt, dass die Schulzimmer zu klein sind, um individuelle Arbeitsplätze einzurichten. Neue Lernformen (Lernlandschaft, Churer Modell) sind so nicht umsetzbar. Momentan finden viele Gruppenarbeiten unter beträchtlicher Störungseinwirkung im Gang statt.

Tagesschule- Schulhaus Lee 2

Raumbedürfnisse der Tagesschule

An Spitzentagen sind ca. 100 Kinder am Mittagstisch.

Ist Zustand:

1 Küche 32m²: semiprofessionell. Selber kochen nicht möglich. Im Moment ok
1 Essraum mit integrierter Kindertagesschulecke: 88m², zu klein
1 Ludoraum: 61m²
Eingang/Garderobe: 15m², zu klein
Büro: 12m², zu klein
1 grosser Raum, der nicht abgeschlossen ist und die Garderobe, die Sanitären Anlagen erreichbar sind, und ein Teil zum Essen und Spielen.
Essen und Spielen: 130m²
Garderobe: 43m²

Diese Raumaufteilung ist nicht ideal, da die Kinder dauernd rundherum rennen, gibt es immer wieder kleinere Zusammenstösse, fördert auch einen lauten Lärmpegel.

Garderobenbereich:

Jetzige Garderobenbereich mit Eingang ist zu eng. Muss unbedingt entflechtet und vergrössert werden. Da für die Kinder ab der 1. Klasse die Garderobe in den Betreuungsräumen integriert ist, müssen die Kinder im Eingangsbereich ihre Schuhe ausziehen und die Finken anziehen. Würden wir dies nicht machen, hätten wir den ganzen Schmutz in den Tagesschulräumen. Aus diesem Grund wurde damals der Eingangs- und Garderobenbereich so gebaut. Die KG-Kinder haben die Garderobe im Eingangsbereich, dieser ist zu klein.

Ruhezonen:

Da unsere Tagesschulräume sehr offen gebaut wurden, fehlen die geforderten Ruhezeiten. Dies vermissen die Kinder sehr stark. Wir werden immer wieder darauf angesprochen, wieso wir kein Hochbett haben. Im Moment sind die Ruheecken und Sitzcken in die offenen Räume integriert, das ist bei dieser grossen Zahl von Kindern nicht gut. Sie haben so keine „intime“ Ecke, dauernd kommt sie jemand stören. Wünschenswert wäre, wenn wir zyklusgetrennte Ruheräume hätten, die den Bedürfnissen der Kinder ihrem Alter entsprechend gerecht werden.

Kindergartenbereich:

In den letzten Jahren hat die Zahl der Kindergartenkinder stark zugenommen. Diese haben andere Bedürfnisse als die grossen Kinder. Leider können wir nur in einem ganz kleinen Rahmen eine Ecke gestalten, die ein wenig ihren Bedürfnissen entspricht. Erfahrungsgemäss ist es gut, wenn die KG-Kinder einen eigenen, besser wären 2 Räume zu haben, mit einer Ruheecke, die den Bedürfnissen entspricht.

Die Anzahl Kindergartenkinder nimmt zu. Momentan 35 KG-Kinder.

Büro:

Das Büro der Leitung Tagesschule ist sehr klein. Es besteht nur eine kleine Arbeitsfläche, es kann nichts abgelegt werden. Das Büro ist zugleich der Garderobenbereich aller Mitarbeitenden. Depot der privaten Taschen etc. Dies muss unbedingt entflechtet werden.

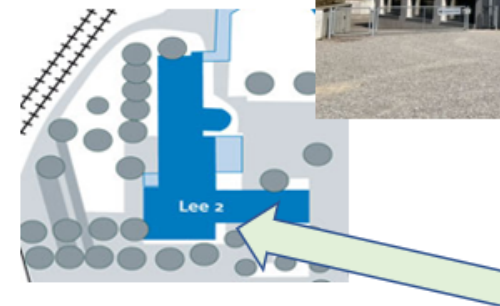
Wünschenswert wäre, wenn die Betreuenden einen Garderobenraum mit integriertem Pausenraum hätten. Dieser Raum dürfte etwas abseits sein, so dass man sich zurückziehen kann.

Es gibt viele Betreuende, die nicht durcharbeiten können und froh wären, wenn sie sich zurückziehen könnten. Der Arbeitsweg ist zu lang, sie können in der Pause nicht nach Hause.

Dies ist oft ein grosses Thema bei den Bewerbungsgesprächen und auch ein Grund, wieso man die Stelle nicht annimmt. Wünschenswert wäre, dass dieser Raum wohnlich aussieht und man gerne Pause macht und zugleich auch als Arbeitszimmer zum Vorbereiten von Bastelarbeiten dient

Aussenbereich:

Zentral ist auch ein von innen einsehbarer Aussenraum, der den Kindern die Möglichkeit bietet zum Spielen und Austoben. Momentan nur begrenzt möglich, sehr viel Beton und kein Rasen zum Spielen. Viele Gefahrenzonen, muss momentan immer jemand von uns draussen sein.



Objektdatenblatt Schulstandort Lee 3



Kenndaten:			
Baujahr	1979/81	Adresse	Leeackerweg 3
Parzellen Nummer	338	Parzellenfläche Lee	37'361m ²
Amtlicher Wert	-	Allwetterplatz Lee	1'119m ²
Bauzone	ZöN	Rasenspielfeld Lee	4'822m ²
Gebäudevolumen		Pausenplatz Lee	585m ²
Nutzung			
UG	NMG		
EG	Zyklus 3, Bildnerisches Gestalten, Musik, Bibliothek		
Architekt			
Rausser Clémenton Architekten			
Letzte Sanierungen			
2007: Flachdachsanierung (CHF 365'000)			
Defizite			
Gebäudehülle (energetisch), schmaler Korridor vor Klassenzimmer, Innere Belichtung suboptimal			
Investitionsbedarf			
Sanierung Fenster und Gebäudehülle unbedingt notwendig			
Erweiterungspotenzial			
Erweiterung Tagesschule			
Besonderes			
Anhang-Objekt, eher keine Einstufung vorgesehen Guter städtebaulicher Kontext zur Kirche			

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

2 Klassenzimmer	zu 67m ²
1 Klassenzimmer	zu 74m ²
1 Fachraum Chemie	zu 80m ²
1 Fachraum Physik	zu 97m ²
1 Fachraum Musik Z3	zu 98m ²
1 Fachraum BG	zu 98m ²
1 Fachraum Musik Z2	zu 128m ²

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine *minimale* Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten.

Betriebliche Sicht

Schulzimmer

Die Schulzimmer erfüllen die minimale Fläche. Sie verfügen über Pulte, eine Beamerinstallation mit Visualizer und Wandschränke. Platz für Gruppenarbeiten oder die Bildung eines Sitzkreises ist knapp oder nicht möglich. In den Sommermonaten sind die Temperaturen in den Zimmern in Folge starker Sonneneinstrahlung oft sehr hoch. Im Winter wird das Raumklima hingegen als zu kühl empfunden.

Gruppenräume

Gruppenräume sind keine vorhanden. Individuelles Lernen oder Gruppenarbeiten finden im Gang oder in den Fachräumen statt, sofern diese nicht belegt sind. Die Gruppenräume im Lee 2 sind räumlich zu weit entfernt.

Bereich Lehrpersonen und Schulleitung

Das Lehrpersonenzimmer befindet sich in einem anderen Schulhaus, dem Lee 2. Dies erschwert die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Lehrpersonen des Zyklus 3.

Pädagogische Sicht

Im Schulhaus Lee 3 ist im Moment der Zyklus 3 untergebracht. Das Modell 3b (Spiegel) erfordert für den Niveauunterricht genügend grosse Räume, um Fächer parallel führen zu können. Durch die Integration von Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen sind Räume erforderlich, in welchen eine IF-Lehrkraft mit Einzelpersonen oder Kleingruppen arbeiten kann. Diese Räume sind im Schulhaus Lee 3 nicht vorhanden. Um Ansätze des selbstorganisierten Lernens aufzunehmen, braucht es genügend Räume, in welche sich die Schüler*innen zurückziehen können. Diese Räume fehlen. Dazu kommt, dass die Schulzimmer zu klein sind, um individuelle Arbeitsplätze einzurichten. Die Schüler*innen arbeiten auf engem Raum, was zu Konflikten und einer Beeinträchtigung des Arbeitsklimas führt. Neue Lernformen (Lerndlandschaft, Selbstorganisiertes Lernen, SOL) sind so nicht umsetzbar. Momentan finden viele Gruppenarbeiten unter beträchtlicher Störungseinwirkung im Gang statt. Räumlich sind die Schüler*innen des Lee 3 von jenen des Lee 2 getrennt, was den Austausch und die Zusammenarbeit erschweren.

Objektdatenblatt Schulstandort Lee 4



Kenndaten:			
Baujahr	1993/2019	Adresse	Leeackerweg 3
Parzellen Nummer	338	Parzellenfläche Lee	37'361m ²
Amtlicher Wert	-	Allwetterplatz Lee	1'119m ²
Bauzone	ZöN	Rasenspielfeld Lee	4'822m ²
Gebäudevolumen	-	Pausenplatz Lee	585m ²

Nutzung	
UG	Schutzräume (Materiallager), Fotolabor, Bandraum+Orff
EG	Musik, Lehrerbereich, Schulleitung, Sekretariat, Schulsozialdienst
OG1	Zyklus 2, KbF
OG2	Zyklus 2, NMG, Informatik
Anbauflügel; UG	Zivilschutzräume
Anbauflügel; EG	Kindergärten A, B, C mit Küchen
Anbauflügel; OG1	Zyklus 2, Bildnerisches Gestalten

Architekt

1993 Mark und Yvonne Hausammann und 2017-2019 wb Architekten (Anbauflügel)

Letzte Sanierungen

1999: Dachsanierung nach Sturmschaden Lothar
2019 Sanierung und Erweiterung Lehrerarbeitsbereich und Erweiterung Neubauflügel (CHF 6'582'000)

Defizite

Grosse Halle/Treppenhaus relativ schlecht nutzbar
Fensterfront (sehr anfällig auf Defekte): Keine Ersatzteile mehr lieferbar
Bila-Fugen müssten dringend ersetzt werden

Investitionsbedarf

Sanierung Fenster und Gebäudehülle unbedingt notwendig

Erweiterungspotenzial

-

Besonderes

Grosszügige Anlage mit hohem Glasanteil in den Erschliessungsflächen
Grosszügige Klassen- und Gruppenräume, für Basisstufe geeignet im EG des Anbauflügels

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

3 Kindergärten (Basisstufen tauglich)	91m ² inkl. 1 Büro, 1 Materialraum		
1 Klassenzimmer (ehem. Musikzimmer)	99m ²		
9 Klassenzimmer	74m ²	1 Büro Schulleitung	24m ²
1 Informatikzimmer	74m ²	1 Sitzungszimmer	24m ²
3 Klassenzimmer	85m ²	1 Büro Schulsekretariat	24m ²
1 Fachraum bildnerisches Gestalten	97m ²	1 Büro Schulsozialarbeit	24m ²
3 Gruppenräume	12-32m ²	UG 1 Bandraum, 1 Orff Raum, Fotolabor	
3 Gruppenräume	24m ²		
1 Lehrer Arbeitszimmer	78m ²		
1 Lehrerzimmer	65m ²		

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine *minimale* Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten.

Betriebliche Sicht

Schulzimmer Altbau

Die Schulzimmer im Lee4 Altbau erfüllen mit 74 m² die Mindestempfehlungen des Kantons. Im zweiten Stock sind die Schulzimmer sehr hoch. Zwei Zimmer sind mit digitalen Wandtafeln ausgestattet. Im Sommer ist das Unterrichten in den Schulzimmern im Altbau bei Temperaturen über 20 Grad kaum auszuhalten. Die Storen verdunkeln zu wenig und halten die Hitze kaum ab. Da bereits in diesem Schuljahr ein Klassenzimmer fehlt, wurde das Musikzimmer in ein Klassenzimmer umgestaltet. Dieses Zimmer ist mit 91 m² das grösste Klassenzimmer im Schulhaus.

Schulzimmer Neubau

Die Schulzimmer im Neubau sind *knapp* bemessen. Bei Klassengrössen über 20 Schüler*innen ist einrichtungstechnisch nicht viel Spielraum vorhanden. Die Einrichtung ist schön und modern. Alle Zimmer sind mit einer elektronischen Wandtafel ausgestattet. Die drei basisstufentauglichen Kindergärten sind schön und zweckmässig. Einer davon wird im Moment aus Platzgründen als IF-Zimmer benutzt.

Fachräume

Zimmer für bildnerisches Gestalten (Neubau)

Das Zimmer für bildnerisches Gestalten wird rege gebraucht und ist ein multifunktionaler Raum. Teilweise werden darin auch Elternabende und Lehrer*innenkonferenzen durchgeführt.

Das Informatikzimmer wird im Moment noch rege gebraucht. Ab der 5. Klasse haben die Schüler*innen das Fach Medien und Informatik. Teilweise wird das Zimmer aber auch von den 3. und 4. Klassen benutzt, weil immer mehr Lehrmittel digitalisiert werden. Falls die 1:1 Einrichtung von mobilen Geräten bis auf die 5. Klasse eingeführt würde, könnte dieses Zimmer wieder zu einem Klassenzimmer umgestaltet werden.

Die Musikräume (Band, Orff) und das Fotolabor im UG sind zweckmässig eingerichtet, haben aber kein Tageslicht.

Gruppenräume

Im Neubau sind kleine Gruppenräume und Tische im Vorraum vorhanden und gut einsetzbar. Im 1. Stock des Altbaus befinden sich drei Gruppenräume. Im zweiten Stock gibt es keine Gruppenräume.

Schulsozialarbeit, Sekretariat und Schulleitung

Die Räumlichkeiten des Sekretariats und der Schulsozialarbeit sind zu klein. In 24 m² arbeiten je zwei Personen. Ist die eine Person am Telefon, kann die andere nicht mehr ruhig weiterarbeiten. Die Schulsozialarbeit bräuchte dringend einen zweiten Raum, da Gespräche auch parallel terminiert werden müssen. Die Schulsozialarbeit weicht dann aufs Sitzungszimmer aus, das auch rege gebraucht wird. Im Schulleitungsbüro der Hauptschulleitung sind zeitweise drei Schulleitungen am Arbeiten. Dieser Raum ist zwar zweckmässig gut eingerichtet, ist aber viel zu klein.

Pädagogische Sicht

Im Schulhaus Lee 4 ist im Moment der Zyklus 2 untergebracht. Es hat zwei Schulzimmer zu wenig. Diese zwei Klassen befinden sich im Schulhaus Lee 2. Im SJ 2024/2025 wird nochmals ein Klassenzimmer benötigt. Gruppenarbeiten werden oft im Gang am Boden erledigt, was nicht optimal ist. Da viele Klassen mit offenen Zimmertüren arbeiten, sind Lärmstörungen oft nicht zu verhindern. Es braucht dringend mehr Platz, um das Selbstorganisierte Lernen zu fördern und die Unterrichtsarrangements dem LP 21 entsprechend angepasst werden können.

Turnhallen, MZA, Werkräume und Lee-Saal



Kenndaten:			
Baujahr	1967/71	Adresse	Holzgasse 20+20a
Parzellen Nummer	338	Parzellenfläche Lee	37'361m ²
Amtlicher Wert	-	Allwetterplatz Lee	1'119m ²
Bauzone	ZöN	Rasenspielfeld Lee	4'822m ²
Gebäudevolumen	-		
Nutzung			
UG	Lee-Saal, Werkräume		
EG	Turnhalle		
OG1	Garderobe		
Architekt			
-			
Letzte Sanierungen			
1990: Sanierung, Einbau Werkräume			
1999: Umbau Lee-Saal (CHF 1'950'000)			
2007-09: Fensterersatz (CHF 265'000)			
2006: Ersatz Heizzentrale			
Defizite			
Beleuchtung			
Investitionsbedarf			
-			
Erweiterungspotenzial			
-			
Besonderes			
Nutzung der Schule für Konferenzen und Weiterbildungen und den Unterricht. Vorführungen der Schule wie Theater und Konzerte Vermietung durch die Gemeinde an Privatpersonen			

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

Lee-Saal

Der Lee-Saal wird von der Schule für Weiterbildungen, grössere Veranstaltungen, Lehrerkonferenzen, Sitzungen und u.a. von der Theatergruppe genutzt. Für eine Schule dieser Grösse ist es unerlässlich, einen solchen Saal zur Verfügung zu haben.

Zudem wird der Lee-Saal von der Einwohnergemeinde regelmässig vermietet.

Fenster sind nicht winddicht, dadurch ist es im Winter kalt. Die ganze Bühnentechnik ist veraltet (23jährig). Diese ist viel zu kompliziert in der Anwendung und vieles funktioniert nicht mehr.

Turnhallen und MZA

Die Turnhallen im Lee und die MZA sind in die Jahre gekommen. Böden sollten dringend ersetzt werden.

Turnhallengeräte werden gewartet. Die Sicherheit ist gewährleistet.

Werkräume

Die Werkräume entsprechen den Normen. Die Beleuchtung müsste ersetzt werden. Die Leuchtkörper sind nicht mehr zeitgemäss. Die elektrische Versorgung ist sehr anfällig und könnte bei der nächsten Kontrolle beanstandet werden.

Objektdatenblatt Schulstandort altes Schulhaus



Kenndaten:			
Baujahr	1841	Adresse	Schulhausstrasse 4
Parzellen Nummer	0023	Parzellenfläche	2'642m ²
Amtlicher Wert	-	Fläche Spiel- und Pausenplatz	2'373m ²
Bauzone	ZöN		
Gebäudevolumen	3'950m ³		
Nutzung			
EG	Schulraum und Kindergarten		
1 OG	Schulraum und Kindergarten		
2 OG	Zwischennutzung Musik-, Bewegung und Werken		
3 OG	Lehrerzimmer und Mehrfachraum		
Architekt			
2022 / Umbau durch die SARIBA AG			
Letzte Sanierungen			
2022 Sanierung EG und 1. OG, Treppenhaus und Einbau Lift (CHF 1'800'000)			
Defizite			
Fassade & Dach			
Investitionsbedarf			
Massnahmen Gesamtanierung (obere Stockwerke) sind in der Kostenschätzung aus 2020 erfasst.			
Erweiterungspotenzial			
Ausbau 2 OG und 3 OG			
Besonderes			
-			

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

EG	
Kindergarten+ Gruppenraum	66+20m ²
Schulzimmer	70m ²
1. Stock	
Kindergarten+Gruppenraum	71+24 m ²
Schulzimmer	73m ²
2. Stock	
Werkraum	101m ²
Bewegung/ Musik	73m ²
Gruppenraum	15m ²
3. Stock	
Lehrerzimmer	72m ²
Mehrzweckraum/Aula	121m ²

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine *minimale* Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten.

Betriebliche Sicht

Schulzimmer

Da ein Teil der Garderobe im Klassenzimmer steht, ist der Raum zu klein für mehr als 20 SuS, für die heutigen Unterrichtsformen fehlt der Platz. Helle Räume, modern renoviert.

Kindergarten

Garderobe aus Platzmangel ebenfalls im Klassenraum
Keine Aufbewahrungsmöglichkeiten (Stauraum)
Schöne Räume, Küche, alles auf dem neusten Stand.

Gruppenräume

Keine Gruppenräume auf dem gleichen Stockwerk, für KG und 1./2. Kl. nicht geeignet
Für Tagesschule Abhol- und Bringdienst nötig, löst Kosten aus.

Pädagogische Sicht

Kleines Schulhaus, übersichtlicher, familiärer Standort, vielfältige Möglichkeiten für Musik und Gestalten.

Umgebung Sehr schönes, gut ausgestattetes Areal

Das ganze Schulhaus ist ziemlich weit weg vom Lee. Der Hauswart ist nur telefonisch erreichbar.

Objektdatenblatt Schulstandort KG Grubenstrasse



Kenndaten:			
Baujahr	1983	Adresse	Grubenstrasse 74a + 74b
Parzellen Nummer	1209	Parzellenfläche	2'240m ²
Amtlicher Wert	-	Fläche Spiel- und Pausenplatz	1'900m ²
Bauzone	ZöN		
Gebäudevolumen	1'100m ³		
Nutzung			
Doppel-Kindergarten			
Archit			
SARIBA AG			
Letzte Sanierungen			
-			
Defizite			
Schlechte Dämmung			
Investitionsbedarf			
unbekannt			
Erweiterungspotenzial			
-			
Besonderes			
-			

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

Raumbezeichnung
Doppelkindergarten zu je 85m²

Betriebliche Sicht

Garten

abgeschlossen
1 Materialhäuschen im Garten
Der Spielplatz ist öffentlich und kann ausserhalb der Unterrichtszeiten von den Anwohnern genutzt werden.
Die Reka bietet im Sommer Spielnachmittage an.

Raumangebot:

grosser abgeschlossener Garderobenbereich, abgeschlossene Küche
2 Toiletten, 1 WC für Lehrpersonen
Kein Materialraum
Der Hauptraum bietet genügend Platz für eine Klasse bis zu 20 Kinder, für grössere Klassen ist der Raum zwischen den verschiedenen Möblierungsteilen zu eng.
Seit vielen Jahren ist ein Podest/eine Galerie gewünscht.
Aus Kostengründen ist diese Installation jedes Jahr hinausgeschoben worden.

Pädagogische Sicht

Die verschiedenen Spielangebote (Familienecke, Bauecke, Basteltische, Malecke) können gut besetzt werden. Für eine Bewegungsecke gibt es in keinem KG genügend Raum.
In beiden Kindergärten fehlt Platz für Rückzugsmöglichkeiten (Matratze, o.ä.)
Im KG-Raum gibt es keine Schränke, das Material muss in Gestellen untergebracht werden, damit die Lehrperson während des Unterrichts nicht weite Wege zurücklegen muss. So wirken die Räume recht vollgestellt.

Die Küche wird als Arbeitszimmer und auch von den Heilpädagoginnen, Logopädinnen und DaZ-Lehrpersonen benutzt. Die Kindergärtnerinnen müssen immer alles wegräumen.

Die Kindergärten wurden für Jahrgangsklassen ab 6-jährig konzipiert. Die frühere Einschulung und die dadurch grösseren Gruppen erschweren den Unterricht im gleich geliebten Raumangebot.



Objektdatenblatt Schulstandort KG Zentrum



Kenndaten:			
Baujahr	1988	Adresse	Bachweg 1
Parzellen Nummer	0899	Parzellenfläche	3'197
Amtlicher Wert		Fläche Spiel- und Pausenplatz	2'700m2 inkl. öffentl. Spielplatz
Bauzone	ZöN		
Gebäudevolumen	650m3		

Nutzung
Doppel-Kindergarten

Architekt
Toni Bettschen

Letzte Sanierungen

Defizite
Undichtes Flachdach

Investitionsbedarf
Fachdachsanieung, CHF 40'000.-

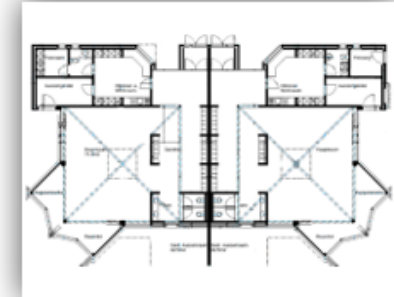
Erweiterungspotenzial

Besonderes
allseitig eingeklemmt. Raumreserve unter der Saalterrasse

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

Raumbezeichnung

Doppelkindergarten zu je 75m2 (gleiche Pavillons)



Betriebliche Sicht

Garten

abgeschlossen

1 Materialhäuschen im Garten

Der angrenzende öffentliche Spielplatz kann von den Kindergärten benutzt werden.

Raumangebot:

grosser Garderobenbereich, abgeschlossene Küche (im Plan mit Werkraum bezeichnet), Hauptraum mit Nische zur Garderobe abgetrennt

2 Toiletten, 1 WC für Lehrpersonen

Kleiner Abstellraum/Materialraum (eher zu klein)

Der Hauptraum bietet genügend Platz für eine Klasse bis zu 20 Kinder, für grössere Klassen ist der Raum zwischen den verschiedenen Möblierungsteilen eng.

Seit vielen Jahren ist ein Podest/eine Galerie erwünscht. Aus Kostengründen ist diese Installation jedes Jahr hinausgeschoben worden.

Pädagogische Sicht

Da kein Gruppenraum vorhanden ist, ist es im KG beim Freispiel eher laut.

Die Garderobe kann nicht abgeschlossen werden, so können weinende Kinder nicht gut betreut werden.

Die verschiedenen Spielangebote (Familienecke, Bauecke, Basteltische, Malecke) können gut besetzt werden. Für eine Bewegungsecke gibt es in keinem KG genügend Raum.

In beiden Kindergärten fehlt Platz für Rückzugsmöglichkeiten (Matratze, o.ä.)

Im KG-Raum gibt es keine Schränke, das Material muss in Gestellen untergebracht werden, damit die Lehrperson während des Unterrichts nicht weite Wege zurücklegen muss. So wirken die Räume recht vollgestellt.

Die Küche wird als Arbeitszimmer benutzt und auch von den Heilpädagoginnen, Logopädinnen und DaZ-Lehrpersonen. Die Kindergärtnerinnen müssen immer alles wegräumen.

Die Kindergärten wurden für Jahrgangsklassen ab 6-jährig konzipiert. Die frühere Einschulung und die dadurch grösseren Gruppen erschweren den Unterricht im gleich gebliebenen Raumangebot.

Objektdatenblatt Schulstandort Basisstufe Etmatt



Kenndaten:			
Baujahr	2012/13	Adresse	Etmattstr. 9
Parzelle	0566	Parzellenfläche	gehört zu Hauptparzelle im privaten Eigentum
Amtlicher Wert	ZPP Nr. 7 (Baurecht bis 31.12.2063)	Fläche Spiel- und Pausenplatz	321m ²
Bauzone		Fläche Rasenspielfeld Siedlung	521m ²
Gebäudevolumen	400m ³		

Nutzung

Kindergarten / Basisstufe

Architekt

ARGE Trachsel Kohler

Letzte Sanierungen

keine

Defizite

Nicht bekannt

Investitionsbedarf

Nicht bekannt

Erweiterungspotenzial

-

Besonderes

-

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

Betriebliche Sicht

Raumangebot:

Raumbezeichnung	1 Basisstufe zu 75m ²
	1 Nebenraum zu 30m ³

Die Räumlichkeiten der BS sind genügend gross.

Der Gang kann als Material-Depot dienen und teilweise als Raum für Einzelarbeiten.

Küche und Arbeitsecke

Büro f. Lehrpersonen (sehr klein)

1 WC für Lehrpersonen

2 Toiletten für Kinder

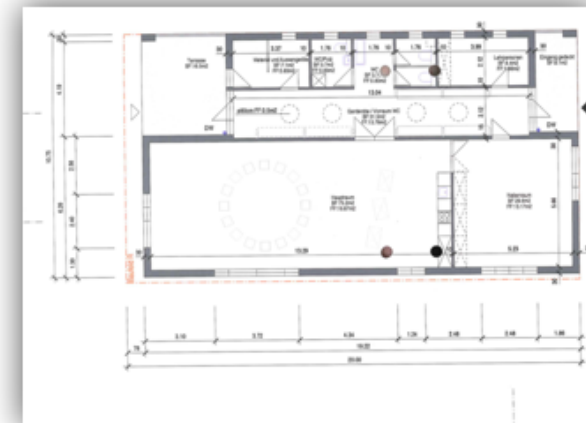
Kleiner Garten

Pädagogische Sicht

Der Hauptraum wird für die Kreissequenzen, Bastelangebote und Spiel genutzt. Für das Freispiel steht wenig Platz zur Verfügung, es fehlt Raum für eine Bewegungsecke.

Der Nebenraum wird für Unterricht der BS 3 und 4 (analog 1. und 2. Klasse) genutzt. Der Raum ist genügend gross.

Der Garten ist zu klein, die Pausen verbringt die BS oft auf dem Spielplatz und dem Rasenplatz des Quartiers.



Objektdatenblatt Schulstandort Mattstetten



Kenndaten:			
Baujahr	1978	Adresse	Scheuergasse 48
Parzellen Nummer	0349	Parzellenfläche	10'384 m ²
Amtlicher Wert	-	Fläche Spiel- und Pausenplatz	1'519 m ²
Bauzone	ZÖN A	Fläche Umgebung	4'908m ²
Gebäudevolumen	1'213m ²	Fläche Sportplatz	777 m ²

Nutzung	
UG	Turnhalle
EG	Schulräume

Architekt
1978 Edwin Reusser

Letzte Sanierungen
2006: Wärmeerzeugung (Wärmeverbund) CHF 100'000.-
2004: Fensterersatz Südseite CHF 50'000.-
2014: Umnutzung Lagerraum in Lehrerzimmer
2014: Umnutzung Lehrerzimmer in Gruppenraum
2017: Ersatz Beleuchtung CHF 85'000.-

Defizite
Dach

Investitionsbedarf
Thermoaufnahmen von 2017
Kostenschätzung für Gesamtsanierung von 2017
Beratungsbericht Schulhauserneuerung von 2017
Investitionsbedarf gemäss Kostenschätzung vom 2017

Erweiterungspotenzial
Kostenschätzung für Gesamtsanierung von 2017
Beratungsbericht Schulhauserneuerung von 2017
ggf. neuer Gruppenraum in Kombination mit Dachsanierung

Besonderes
-

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

3 Klassenzimmer	zu 72 m ²
1 Gruppenraum	zu 36 m ²
1 Lehrerzimmer	zu 20 m ²
1 Hortraum	zu 96 m ²
1 Pausenhalle	zu 74 m ²
1 Pavillon	zu 70 m ²
1 Turnhalle	

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine *minimale* Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten.

Betriebliche Sicht

Klassenzimmer

Das Hauptgebäude verfügt über drei Schulzimmer mit direktem Zugang zum Garten. Diese entsprechen flächenmässig der Norm. Zwei Zimmer dienen als Klassenzimmer, eines davon verfügt zusätzlich über einen Gruppenraum, dieser ist vom Klassenzimmer mit einer Schiebetür abgetrennt. Im dritten Schulzimmer ist der Kindergarten untergebracht. Für den Kindergarten ist dieser Raum zu klein. Der Eingangsbereich zum Schulhaus (Mehrzweckgebäude) darf vom Kindergarten als erweiterter Schulraum genutzt werden. Dort ist es aber sehr kalt (direkt neben dem Haupteingang, viel Durchzug und Waschbetonboden).

Hortraum

Ein grosser Raum (Hortraum) mit Kücheneinrichtung ist vorhanden und wird von allen als Gruppenraum genutzt. Wie auch der Gang ist der Hortraum sehr kalt und es hat wenig Tageslicht.

Pavillon

Separates kleines Gebäude (ehemaliger Kindergarten), das hauptsächlich als TTG-Raum dient und genügend Platz bietet. Im Pavillon finden ebenfalls Spezialunterricht, Halbklassenunterricht und Flötenunterricht statt. Zudem wird der Raum von der SSA genutzt.

Turnhalle

Die Turnhalle ist im Untergeschoss der MZA integriert und ist gut ausgestattet.

Lehrerzimmer und Arbeitsbereich

Momentan sind Arbeitsplätze und Aufenthaltsraum für die Lehrpersonen in einem zu kleinen Raum untergebracht.

Pädagogische Sicht

Die *Schulzimmer* sind dank hohen Decken und viel Holz sehr gemütlich. Der *Kindergarten* hat zu wenig Platz. Da der Kindergarten direkt neben dem Schulzimmer liegt und sich die Spielecke im Korridor befindet, ist der Lärmpegel im Schulhaus sehr hoch. Der Hortraum ist nicht geeignet für Unterricht, da dort kaum Infrastruktur vorhanden ist.

In der *Turnhalle* ist es im Winter sehr kalt.

Im Teamzimmer fehlt eine klare Raumteilung und zusätzlicher Stauraum.

Der *Pavillon* ist durch die Ausstattung eher für den Zyklus 1 ausgerichtet bspw. tiefe Spülbecken und Toiletten. Für Halbklassenunterricht ist er nicht geeignet, da die Distanz zum Klassenzimmer zu weit ist und der Wechsel jeweils viel Zeit in Anspruch nimmt.

12 Objektdatenblatt Schulstandort Bärswil



Kenndaten:			
Baujahr	1959/60	Adresse	Hubelweg 9
Parzellen Nummer	001	Parzellenfläche	18'360 m2
Amtlicher Wert		Fläche Spiel- und Pausenplatz	3'500 m2
Bauzone	ZÖN A	Fläche Umgebung	4'308m2
Gebäudevolumen	10'200m2	Fläche Sportplatz	2'500 m2

Nutzung

Gebäudenutzung; Reine Schulnutzung, ausgenommen die Turn- und Sportanlage. Diese Anlage wird vorwiegend abends auch von Vereinen und der Musikschule genutzt.

UG Turnhalle inkl. Garderobe, Dusche und WC, textiles, Gestalten, Universalraum
EG- Schulräume (Klassenzimmer, Gruppenraum, Werkraum)

Architekt

-

Letzte Sanierungen

1976 Anbau eines Klassenzimmers
1984 Neubau Turnhallentrakt
1985 Umbau Lehrerhaus zu Kindergarten
1987 Sanierung Universalraum
2017 Anbau Kindergarten, Umbau ehem. Kindergarten zu Lehrerzimmer und Bibliothek
2022 Umbau Lehrerzimmer und Bibliothek zu Klassenzimmer

Defizite

Grösse der Schulzimmer entspricht nicht mehr den Minimalvorgaben gemäss Volksschulgesetz (64 m2). Zu wenig Gruppenräume (nicht für jedes Schulzimmer steht ein eigener Gruppenraum zur Verfügung)

Investitionsbedarf

In den 90-er oder anfangs 2000-er Jahre wurde das Schulhaus energetisch teilsaniert und neu gestrichen; seither ist der Energiebedarf nicht schlecht, könnte besser sein, bedarf aber keiner grossen Investitionen. Die Turnhalle und der Geräteraum zur Turnhalle wurden im 2021 saniert (neuer Bodenbelag).

Erweiterungspotenzial

Eine Aufstockung im Bereich des Schulzimmertrakts wäre einigermaßen sinnvoll und vermutlich auch machbar (Statik?). Die Nutzung der ZöN-Wiese hinter dem Sportplatz ist möglich, gibt aber wieder längere Wege zwischen den Gebäuden, dafür ist Bauen "auf der grünen Wiese" möglich und somit Schulbetrieb-störungsmässig wie vermutlich auch kostenmässig eher günstiger. Die Qualität beider Varianten: 2 von 3.

Besonderes

Parzelle 1: Von den gesamt 18'360 m2 Fläche werden 6'370 m2 verpachtet.
Vertrag vom 01.11.2014 bis 01.11.2022.
Kündigungsfrist: 1 Jahr jeweils auf den 1. November. Erneuerung bei Stillschweigen um weitere 6 Jahre.
Feuerwehrmagazin, als gemeindeeigene Liegenschaft als Schulraum für Spezialunterricht, zum Bsp. Raum für Technisches und bildnerisches Gestalten prüfen.

Erkenntnisse aus betrieblicher und pädagogischer Sicht

UG			
1 Turnhalle inkl. 2 Garderobe	392m ²	Kindergarten	
1 Schulzimmer	81m ²	Hauptraum	88 m ²
1 Universalraum	125m ²	Gruppenraum	22 m ²
1 Bühne	70m ²	OG	
1 Küche	19m ²	Gruppenraum / Bibliothek	17 m ²
EG		Arbeitsraum Lehrkräfte	13 m ²
Materialraum zu Werkraum	23 m ²	Lehrerzimmer	17 m ²
Werkraum	78 m ²	Spezialzimmer / Logo	14 m ²
1 «neues» Schulzimmer	78 m ²	Provisorium	
2 Klassenzimmer	81 m ²	1 Container für Kindergarten	ca. 160 m ²
Gruppenraum (ehemals Lehrer*innen-Zimmer)	30 m ²		
1 Klassenzimmer	70 m ²		

Empfohlen wird für allgemeine Unterrichtsräume eine *minimale* Fläche von rund 80m² pro Einheit. Eine Einheit entspricht einem Klassenraum (mindestens 64m²) inkl. Bereich für Gruppenarbeiten.

Betriebliche Sicht

Schulzimmer

Der Schulstandort Bärswil hat fünf Schulzimmer und zwei Kindergärten. Ein KG wird künftig in einem Provisorischen Container untergebracht werden. Das neuste Schulzimmer ist flächenmässig das grösste Schulzimmer mit 78m². Es befindet sich in einer ehemaligen Wohnung. Somit steht eine Küche zur Verfügung wie auch ein direkter Zugang zum Garten, was tolle Angebote sind. Die Deckenhöhe ist jedoch relativ tief.

Ein weiteres Schulzimmer entspricht mit 70m² den heutigen Vorgaben von mind. 64m². Die restlichen drei Schulzimmer liegen unter den heutigen Vorgaben. Der Kindergarten entspricht zusammen mit dem Gruppenraum der empfohlenen Grösse von 90-150m². Das Provisorium wird ebenfalls den empfohlenen Vorgaben genügen.

Gruppenräume

Zwischen zwei Schulzimmern befindet sich ein Gruppenraum von 30m². Dieser wird von beiden angrenzenden Klassen benutzt. Die weiteren Schulzimmer haben keinen Gruppenraum. Auch steht kein weiterer Gruppenraum zur Verfügung. Wünschenswert wäre, wenn jede Klasse die Möglichkeit eines Gruppenraums hätte. Durch die Eröffnung zweier Klassen ist das fehlende Raumangebot noch prekärer geworden. Halbklassenunterricht ist momentan mit einem sinnvollen Stundenplan nicht möglich. Als zusätzliche Arbeitsplätze stehen drei Gruppentische zur Verfügung, die rege benutzt werden. Die Bibliothek hat auch noch einen Gruppentisch.

Im **Untergeschoss** befindet sich ein Universalraum inkl. einer Bühne. Die Bühne könnte abgetrennt werden, wobei die Trennwände nicht mehr gut schliessbar sind. Der Universalraum eignet sich für Zusammenkünfte mehrerer Klassen, Anlässen und bewegungsintensivere Sequenzen. Auf der Bühne findet oft der Musikunterricht statt. Die beiden Räume sind multifunktionale Räume. Ein Musikzimmer, in dem Instrumente stehen gelassen werden können, Arbeitsplätze zur Verfügung stehen und für theoretische Inputs eingerichtet ist, gibt es nicht.

Die **Turnhalle** und die Garderoben sind für den Schulstandort ausreichend. Die Turnhalle und der Geräteraum wurden frisch saniert. Ein Nachteil ist, dass das Internet nicht erschlossen ist.

Das **Klassenzimmer im UG** wird als multifunktionaler Raum genutzt: Zimmer für Halbklassenunterricht, Sitzungszimmer und TTG Raum. Manchmal ist die Mütter-/Väterberatung noch vor Ort. Alle diese Angebote brauchen Platz, um Materialien versorgen zu können. Die Schränke müssen regelmässig geordnet werden.

E Entwicklung schulraumstrategischer Ziele

Die Ergebnisse des Strategieworkshops wurden in mehreren Projektgruppensitzungen zu schulraumstrategischen Zielen weiterentwickelt. Hier die entsprechenden Visualisierungen.

Vision

Einzelne Visionsnennungen				
Flexible, modulare, multifunktionale Räume (innen und aussen)	7	Frühförderung rückt näher zur Schule		1
bestehendes oder neues Gebäude für Oberstufenzentrum	5	mehr Erziehungskompetenzen für LP		1
Basistufe flächendeckend im Zyklus 1, Mehrjahrgangsklassen, mehr LP pro Klasse	4	flexibler Schuleintritt		1
Standorte mit Transportmöglichkeiten verbinden	3	freiwillige Standortdurchlässigkeit		1
Gruppenräume, Arbeitszimmer, Pausenraum, Besprechungsraum, Lagerräume	3	Zusammenarbeitsform Sitzgemeinde überdenken.		1
Bedürfnisorientierte Räume (Bsp. Lernwaben, Nischen, Rückzugsmöglichkeiten)	3	Lokal bleiben		1
Mutig bauen, Räume vermieten, zukunftstauglicher Schulraum	3	Bäriswil und Mattstetten KG bis 4. Klasse		1
Ganztagessschule	3	Schule als Begegnungsort		1
Genügend Raum Betreuungsangebote der Tagessschule	3	Lee 1 neu bauen		1
Mutig bauen, Räume vermieten, zukunftstauglicher Schulraum	2	verschiedene Zyklus-Standorte		1
Dezentrales Lernen als Option, virtuelle Lehrräume	2	Wald-KiGa,-Schule		1
Grosses Gestaltungsatelier, Atelier-Unterricht	2	Tagesschule an den Aussenstandorten		1
Sichere Schulwege	1	Flexible Ankommenszeiten der SuS		1
Bestehender Raum optimal nutzen und unterhalten	1	Einheitliche Regeln Schule - Zuhause		1
Aufbrechen der zugeordneten Schulzimmer und Häuser zu Zyklen	1	Projektunterricht		1
Schulraumpool (AG)	1	Zusammenarbeit Gewerbe und Freiwilligenarbeit		1
Schule = Lebensschule	1	Schule im Schichtbetrieb		1
Schule soll Ort sein, wo man sich als Gruppe oder Einzelperson entfalten kann.	1	In die Höhe bauen		1
Begegnungsort für verschiedene Kulturen	1	mehr Unterricht in der Natur		1
Strahlkraft der Schule (Anziehung, Menschen ziehen zu uns)	1	Kompetenzorientierte Räume		1
Küche der Tagesschule für Dritte nutzbar	1	Kleinere Klassen		1

VISION			
Die Schulwege sind sicher und der Transport mit Bussen ist sichergestellt, wenn der Schulweg unsicher oder unzumutbar ist.	Die Räume sind multifunktional/modular/flexibel nutzbar und können teilweise an Dritte vermietet werden.	Neues Oberstufenzentrum entsteht (Neubau oder Ausbau eines bestehenden Gebäudes)	SL, LP, Schulsekretariat, Schulsozialarbeit: Alle verfügen über attraktive Arbeitsplätze (innen und aussen), die multifunktional genutzt werden können, so dass die Arbeitsmotivation gefördert wird.
Tagesschule verfügt über attraktive Betreuungsangebote (bis hin zur Ganztagessschule) Die Angebote sind an allen Standorten verfügbar.	Es findet mehr Unterricht in der Natur, in Ateliers, Projekt oder gar virtuell statt.	Die Standorte bleiben erhalten.	Die Kinder, das Kollegium, Besucher*innen fühlen sich wohl und kommen gerne zur Schule.

Liegenschaften, Standorte

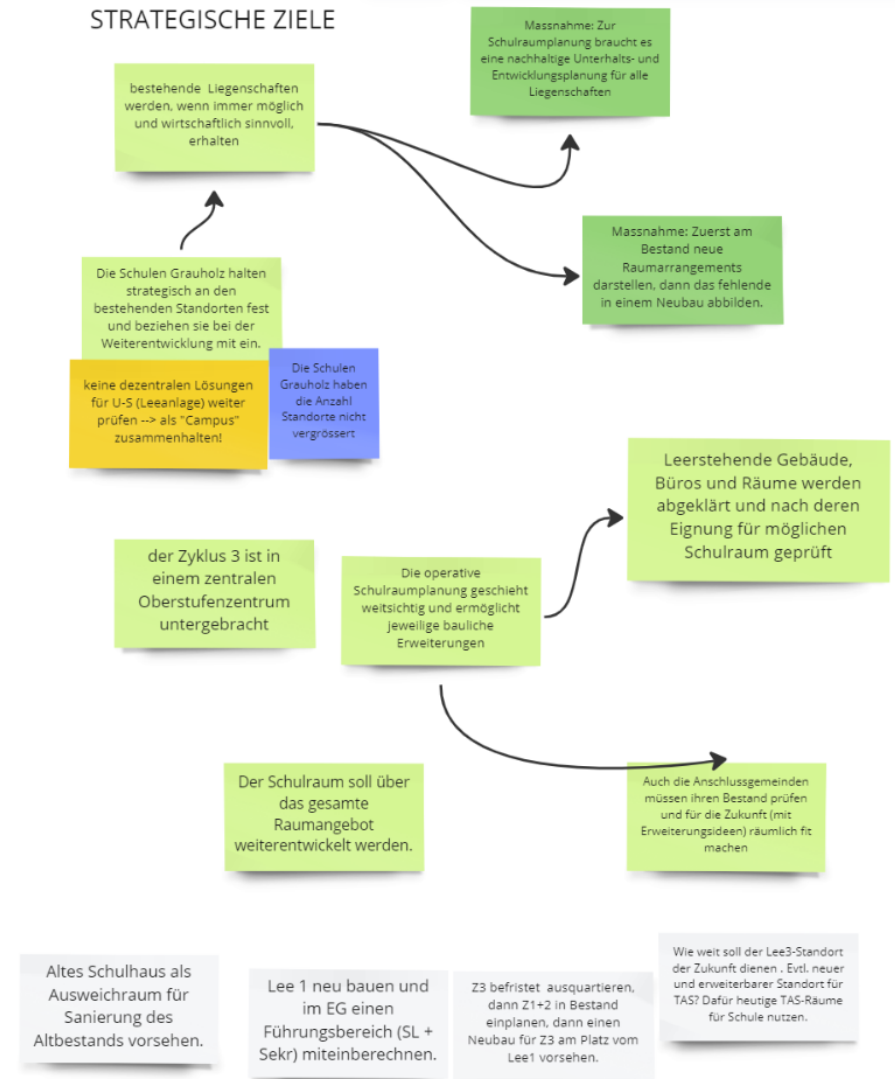
IST-Analyse

Es fehlt eine nachhaltige strategische und operative SR - Planung für eine vorausschauende und rechtzeitige Schulraumentwicklung	8
Alter und sanierungsbedürftiger Schulraum mit nicht mehr zeitgemässen Raumklima- und Lichtverhältnissen	8
Die dezentralen und gut gelegenen Standorte ermöglichen Wohnortnähe für die Zyklen 1 und 2	6
Infrastruktur und Organisation ermöglichen wenig Flexibilität in der Raumnutzung	5
Zu wenig Schulraum und geeignete Raumkonzepte für zeitgemässen und zukünftigen Unterricht	4

SOLL

Bestehende Standorte und ihre Liegenschaften wenn möglich erhalten und soweit renovieren, dass neue Unterrichtsraumkonzepte ermöglicht werden und das Raumklima den heutigen Anforderungen entspricht	12
Aussenstandorte mit ihrer Individualität erhalten (mind. für KG - 4 Klasse, idealerweise bis 6. Klasse)	10
Oberstufenzentrum mit individuellen Bedürfnissen Freifächer); -Mutig und grosszügig bauen, -wenig personalisierte Räume, -mehr Platz für Z3, -extern von Lee - Anlage (schafft neuen Raum für Z1&2)	9
Eine nachhaltige strategische Schulraumplanung und ein über alle Standorte koordiniertes professionelles Anlagemanagement installieren	8
Potential der schulexternen Gebäude der Gemeinden prüfen, sowohl für nachhaltige neue Schulraumlösungen oder Provisorien in Bauphasen	5
Bedürfnisorientiert planen& bauen; - Rückzugsmöglichkeiten schaffen (innen und aussen), -den Sus und Lehrpersonen entsprechend (keine Betonwände)	2
Nachhaltig bauen&nachhaltige Gebäude; -	1
separates Gebäude Tagesschule	1
Umnutzen; -Lee 1 deutlich erweitern, aufstocken oder Neubau, -Umstrukturierung + Umnutzung in Etappen, -Bestehende Schulräume prüfen, umgestalten, umnutzen, Lee 3 z. B. SL und SSA Büros und Spezzräume, -	1
Leeanlage bleibt Zentrum	1
flexible, situationsangepasste Haltung des Kantons = Rahmenbedingung)	1

STRATEGISCHE ZIELE



Nachfrage, Nutzung

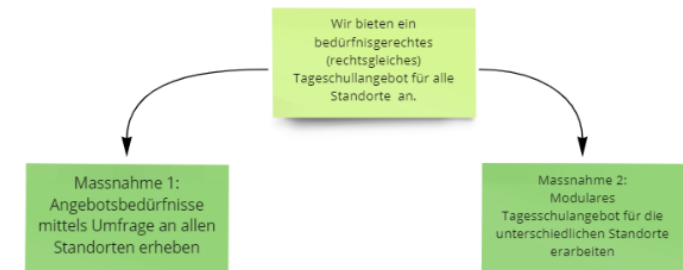
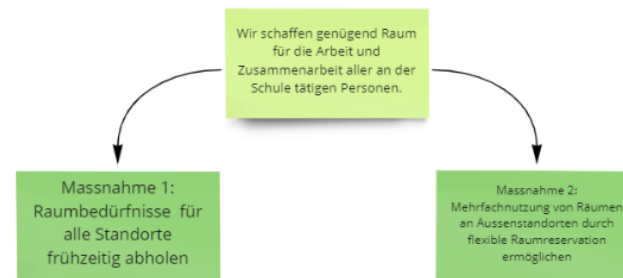
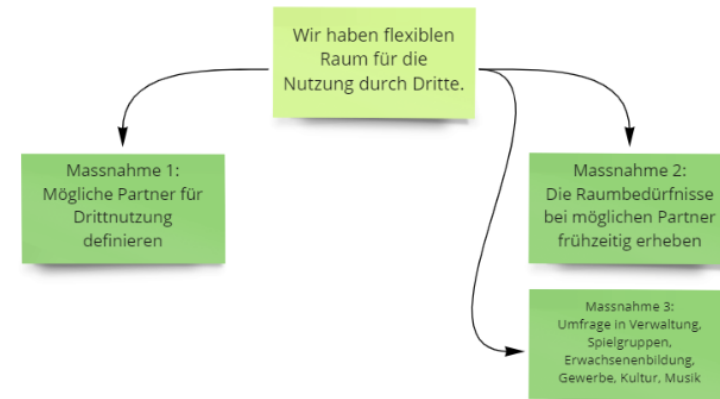
IST-Analyse

Steigende Nachfrage nach Tagesschulangeboten (auch in den Anschlussgemeinden; z.B. Mittagstisch Bärswil)	7
Steigende Nachfrage für Drittnutzung der Räumlichkeiten (Schulsozialarbeit, Spielgruppen U-S, Musikschule Jegenstorf, Sportvereine, evtl. neue Nutzer wie Firmen)	6
Ungenügende Planungsgrundlagen (z.B. Auswirkung Generationenwechsel, Bautätigkeiten usw.) für langfristige Ermittlung der Entwicklung der SuS-Zahlen und somit Bestimmung des Raumbedarfs	3
Schlechte Ausnutzung der vorhandenen Räume (insbesondere während Ferien, Abende, Wochenende)	2
Steigender Raumbedarf im Bereich Schulsozialarbeit (z.B. parallel zu führende Beratungsgespräche am Standort U-S)	1

SOLL

Genügend Raum für höhere Nachfrage im Bereich der Drittnutzung schaffen und Partner frühzeitig in Planung einbeziehen	9
Tagesschulangebot ausbauen und auf alle Standorte (auch in Anschlussgemeinden) ausweiten	3
Genügend Raum für Bedürfnisse der Schulsozialarbeit an allen Standorten der Schulen Grauholz einplanen	3

STRATEGISCHE ZIELE



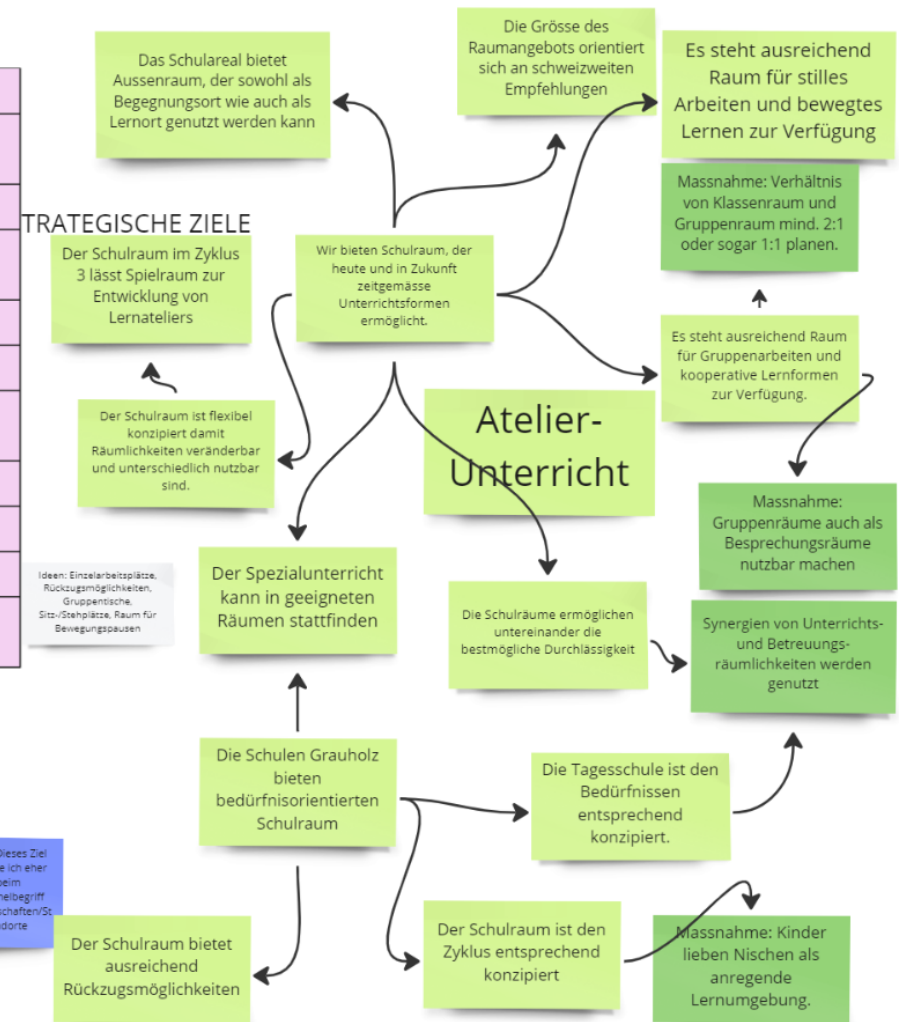
Schulräume

IST-Analyse

Platzmangel, zu kleine Schulräume	10
zu wenig sinnvoll nutzbarer Aussenraum	5
fehlende Gruppenräume	5
unflexibler Schulraum	4
zu kleine Tagesschule	2
gewisse Zimmer sind multifunktional gut ausgestattet	2
ständiger Wechsel der Räume	1
Lärmpegel zu hoch	1
nicht LP21 tauglich	1
keine Infrastruktur für Schwimmunterricht	1
flexibles Mobiliar	1
veraltetes, fehlendes Mobiliar	1
SuS sind jünger, werden mit 4 Jahren bereits eingeschult	1

SOLL

flexibler (unterschiedlich nutzbar) Schulraum	12
dem aktuellen LP angepasste Räume (Schulraum ermöglicht zeitgemässe Unterrichtsformen)	11
mehr Gruppenräume	5
Aussenraum als Schulraum bei Planung mit einbeziehen	4
Tagesschule den Bedürfnissen anpassen	3
grössere Schulräume	3
genügend Platz für Spezialunterricht vor Ort (DaZ, IF, Logo, Psychomotorik, usw.)	2
Schulraum auch für Personal attraktiv gestalten	1
Arbeitsnischen im Gang ermöglichen	1
Mobiliar flexibel nutzbar	1
Bibliotheken (Gemeinde und Schule) zusammenschliessen	1



Organisationslösung

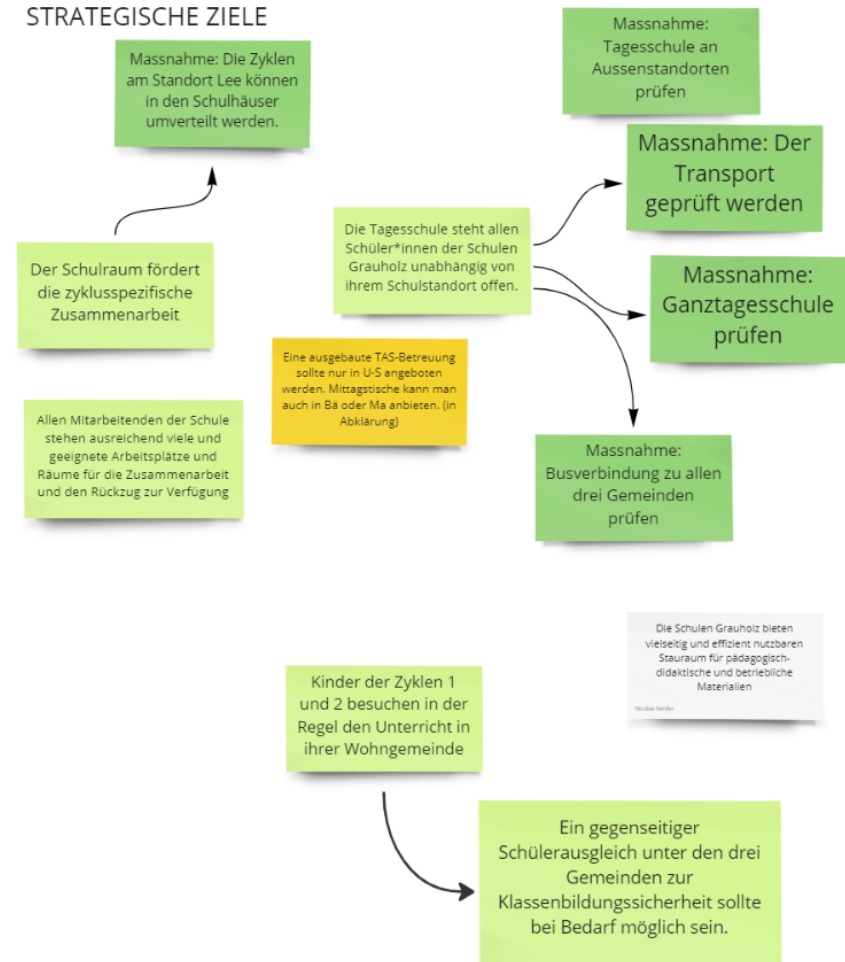
IST-Analyse

Oranisation TS nicht günstig, Wege in TS, nur Mittagstisch in Bâ +Ma, KG grubenstrasse nicht an TS angeschlossen	5
Fehlernder Arbeitsbereich für Lehrpersonen	3
grosse Verkehrsbelastung	2
einzelne Zyklen werden in U-S nicht im gleichen Gebäude unterrichtet	2
an allen Standorten Z1+Z2, kurze Wege	2
Schulleitung, Sekretariat und Schulsozialarbeit hat zu wenig Platz	1
keine Transportlösungen	1
Die 3 Gemeineen sind politisch unabhängig	1
Spezialräume müssen in Klassenzimmer umgewandelt werden	1
leider nur eine Basisstufe	1

SOLL

zentrale TS für alle, TS Besuch in U-S soll auch möglich sein ohne dass man die Schule wechseln muss	7
Lehrerarbeitsplätze und Rückzugsmöglichkeiten sind ein MUSS	7
In U-S die Zyklen neu in die Schulhäuser verteilen	2
Stauraum nicht vergessen	2
gemeindeübergreifende SuS Verteilung	1
TS mit Spielgruppe kombinieren	1
Ganztagesschule	1
Tagesschule an den Aussenstandorten	1
nicht in strengen Gemeindegrenzen denken	1
Busverbindung nach Bâ optimieren	1
Schülertransport berücksichtigen	1
innovativ sein, visionär denken	1
Schulmodell soll die künftigen Kompetenzen fördern	1

STRATEGISCHE ZIELE



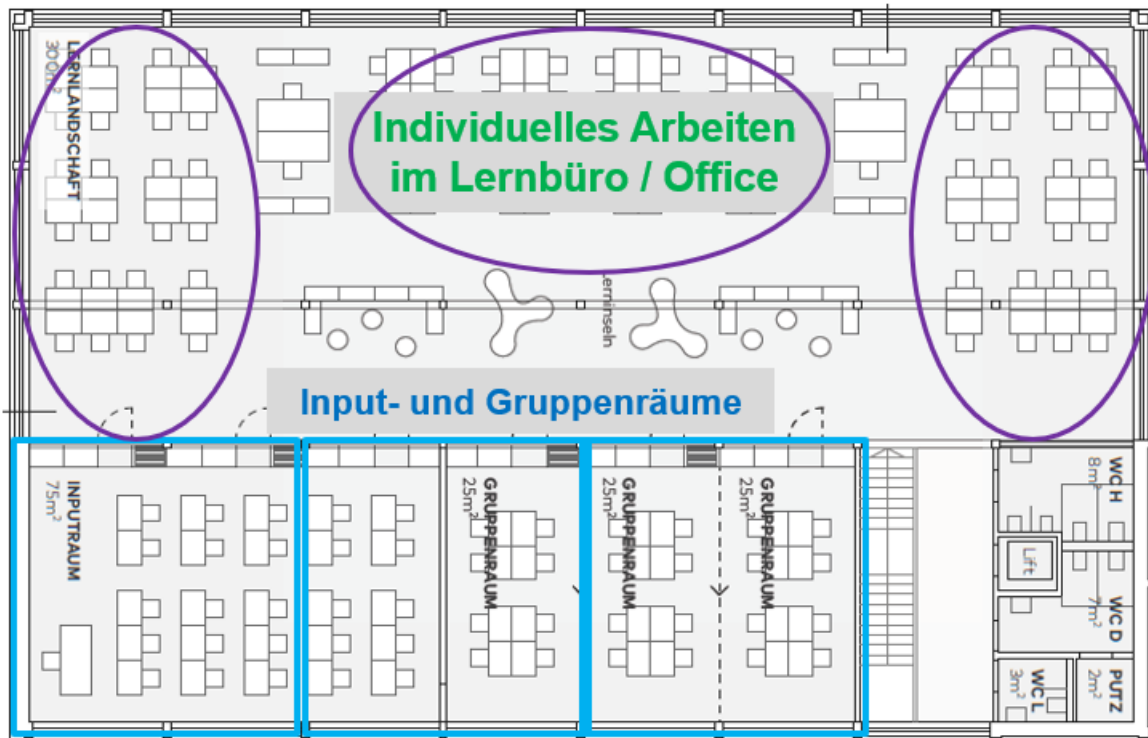
F Lernlandschaften als altersunabhängiges Raumkonzept

Unterrichten in Lernlandschaften basiert auf einem pädagogischen, aber auch auf einem räumlichen Konzept. Bekannt wurden Lernlandschaften vor allem auf dem Zyklus 3. Sie bieten den Lernenden ein Arrangement an Räumen an, das eigenverantwortliches Bearbeiten von Aufträgen, aber auch kooperatives Lernen und Entdecken zulassen.

Bereits der Kindergarten bietet eigentliche Lernlandschaften an. Hier entdeckt das Kind einzeln, in Gruppen oder als Klasse spielend verschiedene Themen im in Bereichen organisierten Raum und kann kreativ werden. Dasselbe Konzept findet sich auch in verschiedensten Betreuungsangeboten und in der Tagesschule. Auch auf der Primarstufe lässt sich ein genügend grosses Klassenzimmer so einrichten, dass allein, zu zweit oder mit allen, zum Beispiel in einem Kreis an Aufgaben gearbeitet werden kann.

In einer Lernlandschaft lernen die Schüler*innen mit viel *Selbstorganisation* und *Selbstständigkeit*, *individuell* und im *eigenen Tempo*. Den grossen individuellen Verschiedenartigkeiten innerhalb der Klassen wird damit Rechnung getragen. Die *Eigenverantwortung* der Schüler*innen ist sehr gross. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass der Umgang mit dem selbstorganisierten und eigenverantwortlichen eingeübt und sich aufbauend, wie ein roter Faden, durch die ganze Schulkarriere zieht. Am Ende der Volksschule schliesslich sollen Lernende Vertrauen in die angeeignete Fähigkeit des Lernens haben und dabei vor allem die eigenen Stärken so weit kennen, dass sie den Übergang in weiterführende Ausbildungen erfolgreich meistern können.





Das Raumkonzept von Lernlandschaften beinhaltet ein grossflächiges Lernbüro/Office mit allen individuellen Arbeitsplätzen für die Schüler*innen der Klassen. Das Lernbüro/Office ist also das eigentliche vormalige Klassenzimmer und beinhaltet ebenfalls Unterrichtsarbeitsflächen für die Lehrpersonen. Hier ist die persönliche «Homebase» aller Schüler*innen sowie auch der Lehrpersonen. Die Schüler*innen arbeiten hier einzeln in Flüsterkultur an ihren selbstorganisierten und -verantworteten Aufträgen, gecoacht durch die Lehrpersonen. Etwa ein Drittel der gesamten Unterrichtszeit wird in diesem Grossraum gearbeitet. Die Schüler*innen von zwei Klassen werden somit von zwei Lehrpersonen gleichzeitig im selben Raum betreut, was die Zusammenarbeit der Lehrpersonen verstärkt.

Neben dem Lernbüro/Office gibt es grosse und kleine Inputräume. Dies sind Gruppenräume, in denen die Lehrpersonen mit Teilen der Klassen im Plenum oder in Gruppen die Inhalte und Ziele des anstehenden Unterrichtsthemas erläutern können. Inputräume können ebenfalls zum gemeinsamen Üben der Sprache, fürs Präsentieren von Produkten oder für individuelle Coachinggespräche etc. genutzt werden. Sie stehen für Partner- oder Gruppenarbeiten, bei denen diskutiert, entwickelt oder geplant werden muss, zur Verfügung. Diese Räume sollten möglichst flexibel und einfach unterteilt werden können. Für den Unterricht im technischen, textilen und bildnerischen Gestalten, in Natur und Technik (Biologie, Chemie, Physik), für WAH (Wirtschaft Arbeit Haushalt) und für den Musikunterricht, braucht es auch weiterhin Spezialräume mit entsprechender Ausstattung. In den Inputräumen und Spezialräumen wird ein weiteres Drittel der Lektionen zugebracht.

Lernaufträge, die partnerschaftlich im Austausch zu bearbeiten sind und bei denen man miteinander ins Gespräch kommen soll, werden im «Palavrium» erledigt. Hierfür eignen sich fixe Arbeitsflächen und Stehtische, zum Beispiel in Nischen und Ecken. Hier wird während den restlichen Schulstunden gearbeitet. Die Lernlandschaften zeichnen sich im Besonderen aus, dass die Schüler*innen ihre selbstverantwortete Lernzeit im Rahmen dieses Raumarrangements dort verbringen, wo sie für ihren Auftrag und ihr Lernen die jeweils optimalen Raumbedingungen vorfinden.

Flächenbedarf für ein Lernbüro/Office	pro Klasse ca. 100 m ² , inkl. Anteil für die Lehrpersonen
Flächenbedarf für Input- und Gruppenraum	pro Klasse ein zusätzlicher unterteilbarer Raum von ca. 50-60 m ²

Weiterführende Informationen zur Unterrichtsform und -organisation von Lernlandschaften finden sich unter www.igesonline.ch (Unterrichtsentwicklung – Partnerschulen – Lernlandschaften).